



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2011
bis September 2012



Tätigkeitsbericht des Präsidiums

Oktober 2011
bis September 2012

Inhalt

Vorwort	4
Das Präsidium	8
Hochschulpolitische Handlungsfelder	10
Studium und Lehre	22
Forschung, Nachwuchsförderung, Wissenstransfer	40
Personal und Finanzen	52
Organisationsentwicklung, Infrastruktur, Querschnittsthemen	58
Universität und Öffentlichkeit	72
Ausblick	76

Anhang 1

Hochschulrat	81
--------------	----

Anhang 2

Veränderungen in der Professorenschaft	82
--	----

Anhang 3

Studienangebot	90
----------------	----

Anhang 4

Zahlen und Daten	96
------------------	----

Anhang 5

Kontaktadressen	99
-----------------	----

Vorwort



Liebe Leserin, lieber Leser,

im zurückliegenden Jahr haben die Mitglieder der Universität auf Anregung des Präsidiums eine intensive Diskussion über die Überführung der Universität Osnabrück in die Trägerschaft einer Stiftung des öffentlichen Rechts geführt. Flankiert wurde die Diskussion von einer umfassenden Informationskampagne des Präsidiums, die sicherstellte, dass sich alle Mitglieder der Universität ausführlich mit dem Thema beschäftigen konnten. Aufgeworfene Fragen wurden beantwortet, alle Veranstaltungen wurden hochschulintern zugänglich dokumentiert, relevante Materialien wurden zusammengestellt. Der Senat hat im Mai 2012 abschließend über eine Antragsstellung beim Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) auf Überführung beraten. Bei der Abstimmung wurde allerdings die für eine Antragsstellung erforderliche 2/3-Mehrheit verfehlt. Das Präsidium bedauert sehr, dass für die Zukunftsfähigkeit der Universität eine weitreichende Chance nicht genutzt wurde.

Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Wanka hat der Universität Osnabrück mit Wirkung vom 1. August 2012 das Recht übertragen, Professorinnen und Professoren zu berufen. Durch die Besetzung von Professuren werden mit die wichtigsten Weichen innerhalb einer Universität überhaupt gestellt. Die Übertragung des Berufungsrechts auf die Universität Osnabrück ist daher nicht nur eine Auszeichnung für ihre bisher geleistete Berufungspolitik, sondern auch eine große Chance für ihre Gestaltungs- und Entwicklungsmöglichkeiten.

Prof. Dr. Joachim Härtling tritt zum 1. Oktober 2012 das Amt des Vizepräsidenten für Studium und Lehre an, nachdem Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke dieses Amt drei Jahre innehatte. Das Präsidium dankt Frau Blasberg-Kuhnke an dieser Stelle ausdrücklich für ihren Einsatz.

Zum Ende des Berichtszeitraums konnte die Universität Osnabrück 47 Deutschlandstipendien für das Studienjahr 2013 vergeben. Dies wäre nicht möglich gewesen ohne die großzügige Unterstützung der folgenden Stifter: Altstädter Bücherstuben e.K.; Dr. Carl Bösch; Buchhandlung Zur Heide; Bücher Beckmerwert;

buw Holding GmbH; Dom Buchhandlung; EGERLAND
Automobillogistik GmbH & Co. KG; Eicholt Buchhandlung;
Georgsmarienhütte GmbH; Hans-Mühlenhoff-Stiftung;
jenacon foundation gGmbH; Kanzlei Linklaters LLP; Köster
GmbH; LIMIS AG; Sievert AG; Stadtwerke Osnabrück;
Studentenwerk Osnabrück; Universitätsgesellschaft Osnabrück
e.V.; WWS Wirtz, Walter, Schmitz GmbH WTS Group AG
Steuerberatungsgesellschaft; Rotary Clubs: Osnabrück, Osa-
nabrück-Mitte, Osnabrück-Nord, Osnabrück-Süd; Schlüssel-
buchhandlung, Osnabrücker Professorinnen und Professoren
der Biologie und der Informatik sowie Privatpersonen.
Ihnen allen danken wir sehr herzlich!

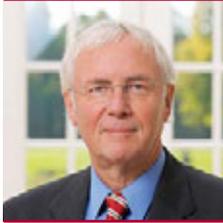
A handwritten signature in blue ink that reads "Claus Rollinger". The signature is written in a cursive, flowing style.

Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger
Präsident



Das Präsidium





Prof. Dr.-Ing. Claus Rollinger
Präsident



Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke
Vizepräsidentin für
Studium und Lehre (bis 30. 9. 2012)



Prof. Dr. Joachim Härtling
Vizepräsident für Studium
und Lehre (ab 1. 10. 2012)



Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Vizepräsidentin für Forschung
und Nachwuchsförderung



Dr. Wilfried Hötter
Vizepräsident für
Personal und Finanzen

Hochschulpolitische Handlungsfelder



Zielvereinbarung mit dem Land 2013

Die aktuellen Zielvereinbarungen zwischen den niedersächsischen Hochschulen und dem Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur (MWK) laufen Ende 2012 aus, so dass das Ministerium im März 2012 in die Vorbereitung der Zielvereinbarungen für 2013 eingetreten ist. Diese wird die Zielvereinbarung 2010–2012 unter Berücksichtigung der bisherigen Zielerreichung und aktueller Entwicklungen fortschreiben, da anlässlich einer Evaluation des niedersächsischen Hochschulfinanzierungssystems auch das Steuerungsinstrument der Zielvereinbarungen bewertet und mit der Empfehlung versehen wurde, dieses Instrument neu auszurichten. Damit wird für das Jahr 2014 gerechnet.

Der Vertragsentwurf der Zielvereinbarung 2013 wurde dem Ministerium – zusammen mit dem Zielerreichungsbericht 2011 – im Mai 2012 übermittelt und befindet sich seitdem in der Abstimmungsphase.

Hochschulpakt 2020 – Rück- und Ausblick

Zum Wintersemester 2011/2012 stand der durch den doppelten Abiturjahrgang u. a. in Niedersachsen und durch die bundesweite Aussetzung der Wehrpflicht erwartete Zuwachs an Studieninteressierten für die Universität Osnabrück besonders im Fokus. Die Universität Osnabrück hatte im Rahmen des Hochschulpaktes II für das Studienjahr 2012 zusätzlich 522 Studienplätze bereitgestellt, um Studieninteressierten eine Chance auf einen Studienplatz zu bieten. Im Vergleich zum Vorjahr bedeutete dies eine um rund 17% erhöhte Aufnahmekapazität in den grundständigen Studiengängen. Die zusätzlich geschaffenen Plätze sind zu 97% ausgeschöpft worden. Bei einer differenzierten Betrachtung wird deutlich, dass der Ausschöpfungsgrad in den einzelnen Fächern variiert, aber im Ergebnis ein Weniger im einen Fach durch ein Mehr im anderen fast ausgeglichen wird. Da das Land Mittel je nach Ausschöpfungsgrad der zusätzlich angebotenen Plätze zur Verfügung stellt, werden bezogen auf das Wintersemester

2011/2012 die für vier Jahre eingeplanten Mittel für die Universität Osnabrück nur marginal nach unten abweichen.

Das Angebot an zusätzlichen Studienplätzen und die zur Verfügung stehenden zusätzlichen Mittel u. a. für das Studienjahr 2012 sind Ergebnis der bisherigen Planungen mit den Fächern. Dazu getroffene Vereinbarungen erstrecken sich über die gesamte Laufzeit des Hochschulpaktes II, der eine letztmalige zusätzliche Aufnahme für das Wintersemester 2015/2016 vorsieht. Für das Studienjahr 2013 wird die Universität Osnabrück diese Planungen bis auf einige kleinere fachspezifische Korrekturen umsetzen und 434 zusätzliche Studienplätze bereitstellen.

Da der Hochschulpakt II ausschließlich zusätzliche Studienplätze in Bachelor-Programmen vorsieht, wird es mit Fortschreiten des Hochschulpaktes immer dringlicher, über den Bedarf an zusätzlichen Masterstudienplätzen und dessen Finanzierung ernsthaft nachzudenken.

Qualitätspakt Lehre

Im Wintersemester 2011/2012 startete das im Rahmen des Qualitätspaktes Lehre mit 5,45 Mio. Euro geförderte und im Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre (virtUOS) verortete und koordinierte Verbundprojekt »eCompetence and Utilities for Learners and Teachers (eCULT)«. Ziel ist, vorhandene Elemente und Werkzeuge digitaler Lerntechnologien wie Lehr- und Lernmanagementsysteme, Veranstaltungsaufzeichnungen und eAssessments/ePrüfungen intensiver in der Lehre einzusetzen und unter Nutzung der jeweils vorhandenen Erfahrungen und Kompetenzen der Lehrenden und Studierenden zu erweitern und zu verbessern.

Erste Arbeitspakete zur Optimierung der Lernplattform Stud.IP hinsichtlich ihrer Datensicherheit, Verarbeitungsgeschwindigkeit und Hochlastverträglichkeit wurden bereits umgesetzt. Aktuell stehen die bessere Integration von internetbasierten Audio- und Videoaufzeichnungen sowie mobile Anwendungsentwicklungen im Fokus. Dazu werden Schnitt-



stellen zur Programmierung z. B. für Mobile Apps bereitgestellt, die die zukünftigen App-Entwicklungen auf der Lernplattform Stud.IP vereinfachen und vorantreiben sollen. Schnittstellen werden auch mit dem Lernnetzwerk LON-CAPA, das in den MINT-Fächern¹ weitverbreitet ist, geschaffen. Dies wird den bisherigen Funktionsumfang von Stud.IP spürbar ergänzen.

Abgeschlossen wurden darüber hinaus Arbeitspakete zur Optimierung der Aufzeichnungssoftware Matterhorn.² Diese freie, open-source Plattform zur Unterstützung und Verwaltung von Vorlesungsaufzeichnungen verfügt nun über Schnitt- und Kommentarwerkzeuge. In der Erprobung sind derzeit Werkzeuge zur automatischen Kameranachführung, die zur Kostensenkung bei der Veranstaltungsaufzeichnung beitragen sollen. Matterhorn wird derzeit an verschiedenen Partnerhochschulen eingesetzt und bietet ihnen die Möglichkeit, Vorlesungen aufzuzeichnen, vorhandene Aufzeichnungen zu verwalten und das gewünschte Videomaterial über unterschiedliche Kanäle wie z. B. YouTube, iTunes U oder andere Webseiten bereitzustellen und damit dem Wunsch der Studierenden zum orts- und zeitunabhängigen Lernen nachzukommen.

Parallel wurde im Berichtszeitraum ein standortübergreifendes, individuelles Schulungs- und Supportangebot zum innovativen Einsatz von Video- und Audiosoftwaresystemen konzipiert. Ziel ist, die Betreuung, Beratung und Weiterbildung von Lehrenden zu gewährleisten und dadurch den Einsatz der Lerntechnologien in großer Breite zu intensivieren.

In einer ersten Konzeptionsphase des ebenfalls anlässlich des Qualitätspaktes Lehre aufgelegten Verbundprojekts »Netzwerk Quality Audit« mittelgroßer Universitäten haben die beteiligten Hochschulen³ ihre Erfahrungen beim Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen im Kreis von Peers und externen Experten

¹ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik

² Nähere Informationen zur Entwicklung der Software u. a. http://www2.uni-osnabrueck.de/pressestelle/mitteilungen/Detail.cfm?schluessel_nummer=243&schluessel_jahr=2010

³ Federführung: Universität Potsdam; Verbundpartner: Leuphana Universität Lüneburg, Technische Universität Kaiserslautern, Universität des Saarlandes; Assoziierte Partner: Universität Bamberg, Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald, Universität Kassel, Universität Osnabrück

zur Diskussion gestellt und Anforderungen an gute Qualitätsmanagementsysteme identifiziert, die in ein auf Studium und Lehre bezogenes Kriterien- und Kennzahlenset fließen sollen. Auf der Grundlage dieses Kriterien- und Kennzahlensets soll ein Quality Audit-Verfahren ausgearbeitet werden, um dieses anschließend in einer Praxisphase zu erproben und im Rahmen begleitender Wirkungsforschung zu evaluieren. Die Universitäten Bamberg, Greifswald, Kassel, Lüneburg, Osnabrück, Potsdam, des Saarlandes [Saarbrücken] und die Technische Universität Kaiserslautern haben sich darauf verständigt, dieses Quality Audit-Verfahren auch als Vorbereitung auf eine etwaige Systemakkreditierung zu nutzen.

An der Universität Osnabrück etablierte Elemente eines Qualitätsmanagement-Systems⁴ wurden im Frühjahr 2012 auf einem Workshop des Verbunds vorgestellt: Neben den inzwischen üblichen Akkreditierungsverfahren, externen Evaluationen und studentischen Lehrveranstaltungsbewertungen sind in den letzten Jahren weitere wesentliche Elemente eines Qualitätsmanagementsystems eingeführt worden, wobei im Hinblick auf die Implementierung eines Regelkreises insbesondere die Jahresberichte der Fachbereiche, die Zielvereinbarungen⁵ und die 2012 erstmals aufgelegten Jahresgespräche⁶ zwischen der Hochschulleitung und den Dekanaten eine wichtige Rolle einnehmen.

Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehramter an Grund-, Haupt- und Realschulen – GHR 300

Seit langem drängt die Universität Osnabrück gemeinsam mit den lehrerbildenden niedersächsischen Universitäten darauf, die Ausbildung für das Lehramt an Grund-, Haupt- und Realschulen zu reformieren und die bisherigen zweisemestrigen Masterstudien-

4 u. a. Einrichtung der Stabsstelle Zentrales Berichtswesen; Beteiligung an Absolventenstudien, Einrichtung eines Lehr-Qualitätszirkels; Institutionalisierung der Konferenz der Studien-dekaninnen/-dekane; Einführung von Jahresberichten/Jahresgesprächen mit den Dekanaten

5 vgl. dazu unter Entwicklungsplanung, Seite 18 ff.

6 Näheres unter Jahresgespräche, Seite 21



gänge auf vier Semester auszurichten. Intendiert ist ebenso wie bei der Ausbildung für das Lehramt an Gymnasien und an Berufsbildenden Schulen ein insgesamt fünfjähriges Studium und der Erwerb von insgesamt 300 Leistungspunkten⁷, um eine vollakademische Ausbildung und einen adäquaten Studienablauf anbieten zu können. Nachdem diese als Entwicklungsziel der Universität Osnabrück formulierte Reformmaßnahme u. a. durch eine entsprechende Landtagsentschließung⁸ eine konkrete politische Option geworden ist, wurde ein umfassendes Konzept entworfen, um die viersemestrigen Masterstudiengänge zum Wintersemester 2013/2014 einrichten zu können. Die Universität Osnabrück konnte sich dabei entscheidend in die landesweiten Reformanstrengungen einbringen. So tagte von Oktober 2011 bis Juli 2012 unter dem Vorsitz der Universität Osnabrück eine in enger Abstimmung mit dem MWK sowie mit dem Niedersächsischen Kultusministerium (MK) eingerichtete 16-köpfige »Steuerungsgruppe GHR 300«⁹, um konkrete Eckdaten für die zentralen Bausteine der neuen Studiengänge auszuarbeiten.

Neu ist vor allem, dass in einer langen Praxisphase Theorie und Praxis verknüpft werden. Die Studierenden werden in dieser Praxisphase unterstützt und begleitet von Tandems aus Lehrenden der Universitäten und der Studienseminare. Durch diese kooperative Betreuung soll den Studierenden einerseits eine intensivere professionelle Entwicklung und andererseits ein besserer Übergang in den Vorbereitungsdienst ermöglicht werden.

Ein weiterer Baustein in der Neukonzeption ist die systematische Einbindung des »Forschenden Lernens« in die Studienprogramme. Ein umfangreiches Projektband, das sich über drei Semester erstrecken wird und in dem die Studierenden konkrete schulbezogene Forschungsprojekte bearbeiten, soll die

7 vgl. dazu auch Quedlinburger Beschluss und Folgebeschlüsse der Kultusministerkonferenz vom 2. Juni 2005 und 12. Juni 2008

8 Entschließung 16/1810 vom 29. Oktober 2009

9 sechs Vertreterinnen und Vertreter der für die Lehramter an Grund-, Haupt- und Realschulen ausbildenden Hochschulen (neben Osnabrück: Braunschweig, Hildesheim, Lüneburg, Oldenburg und Vechta) sowie sechs Vertreterinnen und Vertreter der zweiten Ausbildungsphase; Vertreterinnen und Vertreter der Niedersächsischen Landesschulbehörde und der beiden zuständigen Ministerien sowie ein Koordinator

Forschungsbasierung der neuen Studiengänge verstärken und so sowohl eine vertiefte wissenschaftsgeleitete Reflexion der Praxis als auch die Heranbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses möglich machen.

Insgesamt wird also ein doppeltes Ziel verfolgt: Verbesserung des Praxisbezuges im Kontext der universitären Phase der Lehrerbildung und Verbesserung des Forschungsbezuges in den Studiengängen mit Lehramtsoption.

Kompetenzzentrum für regionale Lehrerbildung

Nachdem das MK die Lehrerbildung von der Niedersächsischen Landesschulbehörde auf die lehrerbildenden Universitäten übertragen hatte, konnte das Kompetenzzentrum für Lehrerbildung an der Universität Osnabrück Anfang 2012 seine Arbeit aufnehmen. Die Universität Osnabrück führt unter dem Dach des Zentrums für Lehrerbildung neben acht weiteren, jeweils regional zuständigen Zentren in Niedersachsen¹⁰ die erste und dritte Phase der Lehrerbildung zusammen. Neben der originären Erstausbildung der Lehrerinnen und Lehrer können damit systematisch und institutionell unmittelbar Impulse für die Lehrerbildung gegeben werden, da wissenschaftliche Erkenntnisse durch die universitäre Anbindung unmittelbar in die Fortbildungen einfließen werden. Das Niedersächsische Landesinstitut für schulische Qualitätsentwicklung (NLQ) begleitet und unterstützt diesen Prozess.

Regional zuständig ist die Universität Osnabrück insbesondere für die Entwicklung, Organisation, Durchführung und Evaluation eines Fortbildungsprogramms für öffentliche Schulen der Stadt und des Landkreises Osnabrück. Die regionale Lehrer-

¹⁰ Technische Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig; Georg-August-Universität Göttingen; Leibniz Universität Hannover; Stiftung Universität Hildesheim; Leuphana Universität Lüneburg gemeinsam mit dem Evangelischen Bildungszentrum Bad Bederkesa; Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; Universität Vechta gemeinsam mit dem Ludwig-Windthorst-Haus Lingen und der Historisch-Ökologischen Bildungsstätte Papenburg; Regionales Pädagogisches Zentrum in der Ostfriesischen Landschaft



fortbildung richtet sich sowohl an Lehrerinnen und Lehrer als auch an Referendarinnen und Referendare der Studienseminare. Infolge der Einbindung der Universität in die dienstlichen Fortbildungen der Lehrkräfte und durch das Aufgreifen pädagogischer, fachwissenschaftlicher und fachdidaktischer Themen werden künftig verstärkt direkte Fortbildungskooperationen und -netzwerke mit Schulen und Lehrkräften der Region entstehen.

Mit der Anbindung der Lehrerfortbildung an die lehrerbildenden Universitäten werden landesweit auch bisher nicht angebotene, profilbildende Veranstaltungen in die Angebotsstruktur aufgenommen. Ein Beispiel dafür ist der »Physics Teachers Day«, eine Veranstaltung der Didaktik der Physik, in der es schwerpunktmäßig um Bildungsstandards in der Physik ging.

Stipendien

Die Universität Osnabrück beteiligt sich seit dem Wintersemester 2011/2012 am Programm »Deutschlandstipendium«, einer Initiative des Bundesministeriums für Bildung und Forschung, bei der grundsätzlich ein monatlicher Förderbetrag¹¹ für besonders herausragende Studierende hälftig vom Bund und hälftig von privaten Mittelgeberinnen und -gebern aufgebracht wird. Die Bundesmittel können von den Hochschulen abgerufen werden, sobald diese die Komplementärfinanzierung von privater Seite eingeworben haben.¹² Schon mit 150 Euro monatlich für mindestens zwölf Monate können private Förderer zur Ausbildung von zukünftigen Fach- und Führungskräften einen wichtigen Beitrag leisten und dazu verhelfen, die intendierte Stiftungskultur in Deutschland aufzubauen.

Für das akademische Jahr 2012¹³ konnten an der Universität Osnabrück insgesamt 25 Deutschlandstipendien in festlichem

¹¹ 300 Euro für mindestens zwei Semester und höchstens bis zum Ende der Regelstudienzeit

¹² www.deutschland-stipendium.de

¹³ Wintersemester 2011/2012 und Sommersemester 2012

Rahmen und im Beisein der Stifterinnen und Stifter vergeben werden. Ausgewählt wurden die Stipendiatinnen und Stipendiaten aus insgesamt 219 Bewerbungen aus 25 Fachgebieten.

Für das Studienjahr 2013, die zweite Vergaberunde des Deutschlandstipendiums, konnten 47 Stipendien eingeworben werden, deren Vergabe abermals festlich ausgerichtet wurde.¹⁴

Auch im Rahmen des Programms »Landesstipendium Niedersachsen« hat die Universität Osnabrück – inzwischen zum dritten Mal – Stipendien feierlich vergeben können. Insgesamt handelte es sich um 146 Stipendien in Höhe von einmalig 500 Euro. Zur Verfügung standen 73.000 Euro, die unter Berücksichtigung besonderer Leistungen und herausgehobener Befähigung, Tätigkeiten in der akademischen und studentischen Selbstverwaltung, ehrenamtlichem Engagement, besonderer sozialer Umstände sowie Studienaufenthalte im Ausland verausgabt wurden. Erstmals wurde in diesem Jahr die familiäre Bildungssituation als Kriterium der Stipendienvergabe einbezogen.

Entwicklungsplanung

Nachdem der Generationswechsel an der Universität Osnabrück weitestgehend abgeschlossen ist, verlagert sich der Fokus bei den Vereinbarungen zwischen dem Präsidium und den Fachbereichen von einer Berufungs- und Ausstattungsplanung auf eine Ziel- und Leistungsvereinbarung, die Aspekte von Forschung, Studium und Lehre, Internationalisierung, Weiterbildung und Gleichstellung berücksichtigen.

Die Wissenschaftliche Kommission Niedersachsen (WKN) wurde erstmals zur Vorbereitung der Ziel- und Leistungsvereinbarungen für die Begutachtung des Fachbereichs Sprach- und Literaturwissenschaft gewonnen. Auf Basis des von der WKN vorgelegten Abschlussberichts haben der Fachbereich und die Hochschulleitung im August 2012 eine auf fünf Jahre angelegte

¹⁴ zu den Stiftern siehe Vorwort, Seite 5f.



Zielvereinbarung unterzeichnet, durch die u. a. die Stärkung und der Ausbau der fünf inhaltlichen Schwerpunkte

1. Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit
2. Sprachliche Bildung und Mehrsprachigkeit
3. Kognition und Poetik/Textwissenschaft
4. Sprache und Referenz sowie
5. Literatur und Kulturwissenschaft im europäischen Kontext

festgeschrieben wurde.

Gleichzeitig wurde eine Zielvereinbarung mit dem Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften abgeschlossen, die lehrinheitsspezifische Studiengangs- und Auslastungsaspekte verbunden mit Ausstattungsfragen zum Gegenstand hat. So hat sich z. B. das Fach Geographie verpflichtet, im Bereich der Physischen Geographie ein Fachmasterprogramm in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück zu etablieren.

Bei der im September 2012 mit dem Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften abgeschlossenen Zielvereinbarung steht – in Ergänzung des bereits 2008 geschlossenen Vertrages zur Entwicklung des Fachs Erziehungswissenschaft – die Entwicklung der Fächer Evangelische Theologie, Katholische Theologie, Musik, Sport und Sachunterricht im Mittelpunkt. In den Theologien steht z. B. die verstärkte Einwerbung von DFG-Sachbeihilfen auf der Agenda sowie für die Katholische Theologie der Abschluss eines Kooperationsvertrages mit der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster zur Durchführung von Promotionen. Die Entwicklungsplanungen des Fachs Musik gehen auf eine Strukturevaluation zurück, die unter Einbindung externer Peers hochschulintern organisiert und bereits Anfang 2011 durchgeführt wurde. Der danach geplante Ausbau der Musikdidaktik sowie die Etablierung eines musikwissenschaftlichen Bachelorstudiengangs soll zur Aufwertung des Standortes und zur besseren Auslastung des Fachmasters »Musikwissenschaft« beitragen.

Im Frühjahr 2012 hat die WKN einen Ergebnisbericht zur Strukturberatung Umweltsystemforschung – Geoinformatik vorgelegt. Im Fokus der Strukturberatung stand vor allem

- die mittel- und langfristigen Entwicklungsplanungen des Instituts für Geoinformatik und Fernerkundungen und des Instituts für Umweltsystemforschung im Zusammenspiel mit der Informatik und der Geographie und entsprechende – ggf. fächerübergreifende – Schwerpunktsetzungen
sowie
- die auf Entwicklungsplanung, Schwerpunktsetzung und Vernetzung abgestimmte Ausrichtung der vakanten Professuren.

Die WKN bescheinigt insgesamt einen positiven bis sehr positiven Eindruck der Institute und konstatiert, dass eine noch weiter aufeinander abgestimmte Entwicklungsplanung hervorragende wissenschaftliche Anknüpfungspunkte bieten würde.

Sichtbare Konturen nimmt das Institut für Islamische Theologie an der Universität Osnabrück an.¹⁵ So sind nicht nur die universitären Beschlüsse zur Errichtung des Instituts für Islamische Theologie im Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften gefasst und die Ordnung des Instituts genehmigt worden. Vielmehr konnte im Berichtszeitraum sowohl die W3-Professur für Islamisches Recht und Glaubenspraxis (Fiqh) als auch die W3-Professur für Koranexegeese (Tafsir) erfolgreich besetzt werden. Einen wichtigen Meilenstein stellte die zwischen Vertretern der islamischen Verbände (Landesverband der Islamischen Religionsgemeinschaften/DITIB und Schura Niedersachsen) und der Universität Osnabrück unterzeichnete Kooperationsvereinbarung zur Bildung eines konfessorischen Beirats dar. Dieser hat aus Sicht der Religionsgemeinschaft bereits zum Studienprogramm und auch zur Berufung der W3-Professoren seine Zustimmung gegeben. Die Errichtung eines gemeinsamen Dachzentrums für Islamische Theologie mit der Westfälischen-Wilhelms-Universität Münster ist ebenfalls in einem Kooperationsvertrag verbindlich geregelt worden.

¹⁵ siehe dazu auch Seite 33



Jahresgespräche

Um das gesamte Leistungsspektrum der Fächer, die Umsetzung und Erreichung der in den hochschulinternen Zielvereinbarungen festgelegten Ziele und Maßnahmen, den Beitrag der Fächer und Fachbereiche zu den strategischen Entwicklungszielen der Universität und ggf. aktuelle und/oder strukturelle Probleme frühzeitig diskutieren zu können, sind Anfang 2012 erstmals auf Forschung und Lehre fokussierte Jahresgespräche zwischen dem Präsidenten, den zuständigen Vizepräsidentinnen und den Dekanaten der einzelnen Fachbereiche geführt worden. Diese Gespräche sollen zusammen mit den Haushaltsplanungsgesprächen, die vom Vizepräsidenten für Personal und Finanzen mit den Fachbereichen bereits seit längerem geführt werden, und zusammen mit den Jahresberichten der Fachbereiche zu einem wesentlichen Element des Qualitätsmanagements werden.

So wurden zu den Themen Forschung und Nachwuchsförderung, Studium und Lehre, Internationalisierung sowie Gleichstellung und Familienfreundlichkeit auf der Grundlage aktueller Daten und der Jahresberichte der Fachbereiche, unter Heranziehung der Ergebnisse aus den Absolventenbefragungen¹⁶ und von Evaluationsergebnissen, z. B. Fragen zur Drittmittelaktivität, zur internationalen Vernetzung und zur Betreuung von Promotionen im Fachbereich, zur Auslastung der Lehreinheit und Ausschöpfung von Studienplätzen aber auch zum Umgang mit den Ergebnissen der Absolventenbefragung oder zur Teilnahme an hochschuldidaktischen Weiterbildungen erörtert. Protokolle über die getroffenen Vereinbarungen (und ggf. über Maßnahmen und Meilensteine zu ihrer Umsetzung) dienen – idealerweise – neben den jährlichen internen und fortgeschriebenen Jahresberichten der Fachbereiche als Grundlage für das darauffolgende Jahresgespräch.

¹⁶ Siehe dazu Seite 34 ff.

Studium und Lehre



Studium Generale

Im Sommer 2011 haben der Senat, der Allgemeine Studierenden-ausschuss (AStA) und die Hochschulleitung der Universität Osnabrück befürwortet, dem Studium Generale als wesentlichem Bestandteil der universitären Bildung mehr Raum zu geben.

Das System der modularisierten Studiengänge mit seiner engen Festlegung von Studieninhalten, zu erbringenden Semesterwochenstunden und Leistungspunkten hat sich in weiten Teilen als hilfreich für die Organisation eines geordneten, effektiven und ergebnisorientierten Studiums erwiesen. Unmittelbar verloren gegangen ist allerdings die Möglichkeit, die fachwissenschaftliche Perspektive zu erweitern, den Blick zu öffnen für andere Disziplinen und sich mit dem gewählten Bildungsweg noch einmal bewusst auseinanderzusetzen.

Dem inter- und transdisziplinären Diskurs, der von einer gesellschaftlichen und kulturellen Verantwortung Lernender und Lehrender für Gegenwart und Zukunft ausgeht, will die Universität mit einem auf Dauer angelegten Studium Generale Rechnung tragen, das inhaltlich differenzierte und in ihrer Form variierende Angebote enthält. Veranstaltungen u. a. zur guten wissenschaftlichen Praxis, zur Wissenschaftsethik und -theorie ermöglichen, das wissenschaftliche Tun zu reflektieren sowie Theorie- und Methodenbewusstsein zu schaffen; in der Auseinandersetzung mit Gegenwartsdebatten und aktuellen gesellschaftlichen Themen soll die gesellschaftliche Verantwortung der Wissenschaft ins Bewusstsein gerückt werden.

Ringvorlesungen, Universitätsreden, multidisziplinäre Veranstaltungsreihen und der Dies Academicus bestimmen inzwischen gemeinsam das Veranstaltungsspektrum und wurden zum Studium Generale gebündelt. So wurde im Sommersemester 2012 die Ringvorlesung »Universitäre Bildung von Humboldt bis Bologna« erfolgreich fortgesetzt: Diese ist bereits seit dem Wintersemester 2009/2010 als unmittelbare Reaktion auf die Studierendenproteste – vor allem gegen die zunehmende Verschulung des Studiums – fester Bestandteil im Kanon der

universitären Veranstaltungen. Fachvorträge¹ haben Gelegenheit geboten, Kritikpunkte der Studierenden an Bologna zu diskutieren und notwendige Korrekturen zu beraten.

Tradition haben auch die Osnabrücker Universitätsreden, die nun als fester Baustein des Studium Generale weiter in den Fokus universitärer Bildung gerückt sind und die regelmäßig im Universitätsverlag Osnabrück² publiziert werden.

2012 arrondierte der Dies Academicus als außerordentlicher Tag des universitätsinternen wissenschaftlichen Dialogs das Studium Generale.

Dies Academicus

Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter waren im Mai 2012 eingeladen, sich unter dem Motto »Wissen teilen, Chancen nutzen« am Dies Academicus zu beteiligen und sich dem Thema »Die Universität und die Zukunft der Gesellschaft. Wissenschaftliche, kulturelle und gesellschaftliche Perspektiven« zu widmen.

Eröffnet wurde der Dies Academicus mit einem hochschulpolitischen Vortrag des Philosophen Prof. Dr. Carl Friedrich Gethmann³ zur Entwicklung der Institution Universität.⁴ Darin aufgeworfene Fragen wie »Ist die Universität ein Ort des Erkennens? Sind die großen Forderungen nach forschendem Lernen einerseits und beruflicher Qualifikation andererseits in der universitären Bildung überhaupt vereinbar?« und eine anschließende Podiumsdiskussion eröffneten den Weg in eine Diskussionskultur, die mit dem Dies Academicus entwickelt und gestärkt werden soll, um auch die Identifikation der Universitätsmitglieder mit der Universität Osnabrück zu fördern.

1 siehe unter www.uni-osnabrueck.de/15942.php

2 www.univerlag.uni-osnabrueck.de/uv_ueber.htm

3 bis 29. Februar 2012 Professur für Philosophie am Institut für Philosophie/Universität Duisburg-Essen; seit 1. März 2012 Professur am Forschungskolleg »Zukunft menschlich gestalten«/Universität Siegen

4 Der Vortrag wird publiziert in der Broschüre Dies Academicus 2012.



An der Konzeption und Durchführung der anschließenden – die Inter- und Intradisziplinarität der Universität widerspiegelnden – Veranstaltungen zu den Themenbereichen

- Begegnungen,
- Fremdes reflektieren,
- Lernen und Lehren,
- Praxisfelder und
- Umbrüche in Umwelt und Gesellschaft

waren Studierende, Lehrende, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fachbereiche und der zentralen wissenschaftlichen Einrichtungen beteiligt.⁵ Knapp tausend Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben Vorträge und Posterwalks, Diskussionsrunden und Ausstellungen besucht.

Den Abschluss bildeten, musikalisch umrahmt, zum einen fünf Gesprächsrunden, um ausgewählte Aspekte des Dies Academicus zu reflektieren, zum anderen die Prämierung der besten Bilder zum Fotowettbewerb »Dein Uni-Alltag«.

Nach einer gelungenen Premiere soll die Osnabrücker Konzeption eines Dies Academicus Studierenden, Lehrenden, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Universität im Sommersemester 2013 erneut die Möglichkeit geben, diesen außergewöhnlichen Tag mitzugestalten und fachübergreifend wissenschaftliche Forschung und Lehre zu präsentieren und zu erleben.

Fächerübergreifende Angebote zum Erwerb von Schlüsselkompetenzen

Neben dem Studium Generale und dem Dies Academicus bietet die Universität Osnabrück regelmäßig fächerübergreifende – den Blick über Fachgrenzen hinaus öffnende – Veranstaltungen an, in denen zielgerichtet Inter- und Transdisziplinarität durch den

⁵ siehe dazu unter www.dies-academicus.uni-osnabrueck.de/?page_id=36

Erwerb von Schlüsselkompetenzen ermöglicht und gefördert werden. Das Angebot zum Erwerb fächerübergreifender Schlüsselkompetenzen für Studierende des Zwei-Fächer-Bachelor-Studiengangs wird jedes Semester unter Federführung der Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich zusammengestellt und umfasst rund 100 verschiedene Veranstaltungen.

Zum Angebot zählen zum einen fächerübergreifende Veranstaltungen der Lehreinheiten/Fächer, die so ausgerichtet sind, dass fachfremden Studierenden Einblick in Fragestellungen, Herangehensweisen und Methoden anderer Disziplinen vermittelt werden. Zum anderen gehören kompetenzvermittelnde Veranstaltungen der zentralen Einrichtungen zum Angebotskanon. So hält das Sprachenzentrum eine Vielzahl von Kursen bereit, um den Studierenden den Erwerb von Fremdsprachengrundkenntnissen bis hin zum Fachsprachenniveau zu ermöglichen. Im Rahmen von Sprachtandems⁶ werden neben der Sachkompetenz auch soziale Kompetenzen erworben, denn dort bestimmen Lernpartnerinnen und -partner, von denen eine Muttersprachlerin oder einer Muttersprachler ist, gemeinsam das Lerntempo, die Lerninhalte und -ziele. Angebote des Rechenzentrums wie der Umgang mit Datenbanken, Linux oder Podcasts und Gebärdensprachkurse des AStA sind inzwischen ebenso bewährte Bestandteile des Veranstaltungsprogramms wie die ehrenamtliche Betreuung von Grundschülerinnen und -schülern im Projekt »Balu und Du«⁷.

Daneben bietet die Koordinationsstelle unter ihrer Verantwortung vornehmlich Workshops an, in denen vor allem der Erwerb sozialer und personaler Kompetenzen im Vordergrund steht. Dies gilt u. a. für das inzwischen nachhaltig implementierte Tutorenprogramm, durch das Handlungs-, Methoden- und Selbstkompetenzen gefördert und somit auch Fähigkeiten der Studierenden gestärkt werden, um mit den Herausforderungen des Studiums und der späteren Berufstätigkeit erfolgreich und verantwortungsvoll umgehen zu können.

6 www.uni-osnabrueck.de/13136.html

7 www.balu-und-du.de



Service Learning

Die Universität Osnabrück ist neben elf anderen Hochschulen Mitglied im »Hochschulnetzwerk – Bildung durch Verantwortung«. ⁸ Ziel dieses Zusammenschlusses ist, gesellschaftliche Verantwortung von und an Hochschulen durch Service Learning zu fördern. Durch die Kombination von Studium und ehrenamtlichem Engagement sollen Studierende über ihr Fachwissen hinausgehend befähigt werden, gesellschaftlich verantwortlich zu handeln und sich persönlich weiterzuentwickeln.

An der Universität Osnabrück wird diese Lehr- und Lernstrategie nicht nur vereinzelt angeboten. Vielmehr hat das Präsidium infrastrukturelle Voraussetzungen geschaffen, um Service Learning-Projekte u. a. dauerhaft in Ausbildungscurricula zu verankern, in denen Studierende, sofern Vorbereitungs- und Reflexionsphasen gesichert sind, entsprechende Leistungspunkte erwerben können.

Ein exponiertes Mentorenprojekt ist »Balu und Du«⁹, das 2002 an der Universität Osnabrück eingeführt wurde: Studierende begleiten ein Grundschulkind (»Mogli«) ein Jahr lang und unterstützen dies – nachgewiesen – darin, sich seinen positiven Anlagen gemäß zu entwickeln und am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Davon profitieren auch die Mentorinnen und Mentoren, da das Engagement nachweislich zur Entwicklung ihrer Schlüsselkompetenzen beiträgt.

Inzwischen hat sich die Universität Osnabrück zur Netzwerkzentrale des zurzeit an 16 Hochschulen und an über 30 außeruniversitären Einrichtungen verankerten Projekts entwickelt, in dem rund 4.000 »Moglis« durch ebenso viele Studierende begleitet wurden. Das Projekt hat zahlreiche Auszeichnungen erhalten; diesjährig wurde es für den »Springer Medizin CharityAward«¹⁰ nominiert.

⁸ Universität Augsburg, Hochschule für Wirtschaft und Recht Berlin, Universität Duisburg-Essen, Universität Erfurt, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg, Universität Kassel, Leuphana Universität Lüneburg, Universität Mannheim, Hochschule Rhein-Main, Universität des Saarlandes, Universität Würzburg

⁹ www.balu-und-du.de

¹⁰ www.springerfachmedien-medizin.de/charity-award/

Auch die mehrfach ausgezeichnete Babysprechstunde¹¹, die für Familien mit Kindern bis zu drei Jahren in familiär bedingten Fragen, Unsicherheiten und Problemen psychosoziale Beratung und Begleitung anbietet, ist als Service Learning angelegt. Das unter wissenschaftlicher Leitung tätige Team besteht aus Studierenden höherer Semester, die in einer studienbegleitenden Ausbildung speziell auf diese Beratungsarbeit vorbereitet wurden und kontinuierlich supervidiert werden.

Daneben kombiniert das seit 2009 im Rahmen der Internationalisierungsstrategie der Universität Osnabrück etablierte »Interkulturelle Mentoring«¹² Studium und ehrenamtliches Engagement mit dem Ziel, Studienerfolge internationaler Studierender zu erhöhen und ihre persönliche und fachliche Betreuung zu optimieren. Eine zentrale Rolle spielen hierbei deutsche Studierende, die als interkulturelle Mentorinnen und Mentoren ausgebildet werden und ausländischen Mentees beratend und unterstützend zur Seite stehen. Sie begleiten diese in kritischen Studienphasen, vermitteln ihnen studienbezogene Kompetenzen und Erfahrungen und geben ihnen dadurch Sicherheit. Die Mentorinnen und Mentoren selber profitieren von einer zertifizierten Ausbildung in interkulturellen Kompetenzen. Die Ausbildung der Mentorinnen und Mentoren, die Supervision und die Organisation des Projekts liegen in den Händen von diplomierten Psychologinnen oder Psychologen.

Offene Hochschule

Nachdem 2010 die Möglichkeiten zur Aufnahme eines wissenschaftlichen Studiums – u. a. auch ohne Erwerb der allgemeinen Hochschulreife – erheblich erweitert wurden, ist die Universität Osnabrück ihrer Verantwortung, das Konzept der Offenen Hochschule umzusetzen, weiter nachgekommen. Mit dem Ziel, die Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen zu verbessern,

¹¹ www.babysprechstunde.uos.de

¹² www.imos.uos.de



ist der in Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück angestrebte berufsbegleitende Masterstudiengang Lehramt an berufsbildenden Schulen/Ingenieurpädagogik inzwischen in der Konzeptionsphase. Zum Wintersemester 2013/2014 soll die erste Studierendekohorte mit 25–30 Studierenden ihr Studium aufnehmen. Die Einrichtung und Durchführung des zunächst als Pilotprogramm angelegten Studienangebots wird seit Beginn des Wintersemesters 2011/2012 bis einschließlich Wintersemester 2014/2015 im Rahmen des Wettbewerbs »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen« mit rund 500.000 Euro jeweils hälftig aus Bundesmitteln¹³ und aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)¹⁴ gefördert.

Gemeinsam mit der Initiative »Arbeiterkind.de« wurde daneben das Projekt »Hochschulperspektiven für Schüler/-innen berufsbildender Schulen« aufgelegt, das auf die Konzeptionierung, Implementierung und Evaluation eines Patenschaftsmodells abzielt: Studierende mit dem Berufsziel Lehramt an berufsbildenden Schulen sollen Schülerinnen und Schülern an berufsbildenden Schulen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Seite stehen, um sie zur Aufnahme eines Studiums zu ermutigen. Die Studierenden werden durch ein vorbereitendes Seminar und begleitendes Mentoring für ihre Rolle als Patin oder Pate qualifiziert und berufsbezogen für die praktische Bedeutung des Themas »Bildungsgerechtigkeit« sensibilisiert. Das MWK fördert das Projekt aus dem Programm »Erhöhung des Anteils Studierender aus breiten Bevölkerungsschichten« für voraussichtlich 15 Monate ab Oktober 2012. Die Initiative »Arbeiterkind.de« und die Universität Osnabrück konnten neben vier weiteren von insgesamt elf Bewerbern mit ihrem gemeinsamen Projekt überzeugen.

¹³ Programm des BMBF »Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen«: www.bmbf.de/de/17592.php.

¹⁴ Finanzierungsinstrument der Europäischen Union u.a. zur Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Kohäsion. Die ESF-Förderung in Deutschland richtet ihren Fokus v. a. gegen soziale Ausgrenzung und »Aufwertung« der Arbeitnehmerschaft, um auch demografischen Herausforderungen zu begegnen.

Daneben ist die Universität Osnabrück am Projekt »Brücke zum Studium: Osnabrücker Studienvorbereitungs- und -begleitprogramm« beteiligt. Die Federführung liegt bei der Volkshochschule der Stadt Osnabrück GmbH. Weitere Kooperationspartner sind die Hochschule Osnabrück, die Handwerkskammer Osnabrück-Emsland und die Industrie- und Handelskammer Osnabrück - Emsland - Grafschaft Bentheim. Aufgabe der Universität Osnabrück wird es unter anderem sein, die Aktivitäten der Zentralen Studienberatungsstelle in diesem Bereich zu stärken.

Die Bewerberzahlen der beruflich Qualifizierten¹⁵ – schwerpunktmäßig aus den Berufen Friseur/Friseurmeisterinnen bzw. -meister, Gesundheits- und Krankenpfleger/-innen sowie medizinische Fachangestellte, staatlich anerkannte Erzieherinnen/Erzieher und Kaufleute (Industriekaufleute/Bürokaufleute) – sind gegenüber 2009/2010 um gut 50 % gestiegen. Besonders nachgefragt waren im Bachelorstudiengang Berufliche Bildung die Fachrichtungen Kosmetologie und Gesundheitswissenschaften, der Bachelorstudiengang Wirtschaftswissenschaften sowie Deutsch im Bachelorstudiengang Bildung, Erziehung und Unterricht.

Diversity-Management und virtuelles Lernen

Nicht zuletzt aufgrund der Durchlässigkeit zwischen den Bildungssystemen und auch vor dem Hintergrund des demografischen Wandels wird der »klassische« Vollzeitstudierende mit Abitur als Hochschulzugangsberechtigung ergänzt durch eine Vielzahl an Studierenden mit einer anderen Bildungsbiographie. Dies hat zur Folge, dass die Universitäten in angemessener Weise auf unterschiedlichste kulturelle und soziale Herkünfte, verschiedene Bildungs- und Erfahrungshintergründe und somit auf eine zunehmende Diversität ihrer Studierenden reagieren müssen.

¹⁵ ohne Bewerberinnen und Bewerber mit Fachhochschulreife



Die Universität Osnabrück hat sich dieses Themas frühzeitig angenommen und wurde im Juli 2012 als eine von acht¹⁶ Hochschulen für ihre Aktivitäten anlässlich der Tagung »Biete Vielfalt – Suche Normalität« in Berlin mit dem Diversity-Audit »Vielfalt gestalten« des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft ausgezeichnet. Diese Auszeichnung ist Ergebnis des Projekts »Ungleich besser! Verschiedenheit als Chance«. In diesem war die Universität Osnabrück über zwei Jahre Mitglied eines sogenannten Benchmarking-Clubs mit dem Ziel, sich über die in bisherigen Diversity-Projekten gesammelten Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam das nun durchlaufene Auditierungsverfahren »Vielfalt gestalten« zu entwickeln. Voraussetzung zur Aufnahme in den Benchmarking-Club war, ein dem Profil der Universität Osnabrück entsprechendes Diversity-Konzept vorzulegen, um dieses mit Unterstützung und Beratung externer Experten weiterzuentwickeln und im Hochschulalltag – auch mit Blick auf die Qualitätsentwicklung von Studium und Lehre – umzusetzen. Die Universität Osnabrück hat beim Thema Diversity auf eLearning gesetzt und richtet den Fokus vor allem auf Videoaufzeichnungen von Lehrveranstaltungen. Diese ermöglichen es den Studierenden, ihren Lernprozess zeitlich flexibler zu gestalten, was vor allem Studierenden mit familiären oder beruflichen Verpflichtungen zugutekommt, die bei den Lehrveranstaltungen nicht immer präsent sein können. Aber auch ausländische Studierende profitieren von solchen Veranstaltungsvideos, indem sie einzelne Passagen, die sie in der Präsenzveranstaltung nicht verstanden haben, wiederholen können. Dieser Aspekt des Diversity-Managements stellt somit Weichen zur Realisierung u. a. der strategischen Kernziele Qualitätssicherung von Studium und Lehre, Vereinbarkeit von Studium und Familie sowie Internationalisierung.

¹⁶ Fachhochschule Brandenburg, Universität Bremen, Technische Universität Dortmund, Folkwang Universität der Künste, Essen, Westfälische Hochschule in Gelsenkirchen, Evangelische Hochschule Ludwigsburg, Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; insgesamt 58 Bewerbungen – vgl. dazu Bericht des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft »Vielfalt gestalten – Kernelemente eines Diversity-Audits für Hochschulen«, Seite 5

Niedersachsen-Technikum

Die Universität Osnabrück beteiligt sich neben elf Hochschulen¹⁷ am vom MWK über zwei Jahre mit 800.000 Euro geförderten Niedersachsen-Technikum. In diesem Projekt kooperieren niedersachsenweit Universitäten und Hochschulen mit Unternehmen, um (Fach-)Abiturientinnen während eines sechsmonatigen bezahlten Praktikums Einblick in technische und naturwissenschaftliche Berufe sowie Studienfächer zu bieten. Ziel der Kooperation ist, mehr junge Frauen für ein Studium der MINT-Fächer¹⁸ und für eine Tätigkeit in diesem Berufsfeld zu motivieren. Die Beteiligung erfolgt in Kooperation mit der Hochschule Osnabrück, die aufgrund ihrer in zwei Pilotdurchläufen positiv gemachten Erfahrungen zudem eine landesweit koordinierende Funktion übernommen hat: Alle Absolventinnen der Pilotphase des Niedersachsen-Technikums haben ein Studium oder eine Ausbildung im MINT-Bereich gewählt.

Für die insgesamt 50 Teilnehmerinnen der aktuellen Projektphase, darunter 18 in Osnabrück, bedeutet dies konkret, dass sie von September 2012 bis Februar 2013 an vier Tagen Einblick in die praktische Arbeit eines Betriebes erhalten. Ein Tag ist für Lehrveranstaltungen an den Hochschulen, für Laborführungen, Gespräche mit Studentinnen, Ingenieurinnen und Netzwerkerinnen vorgesehen. Auf Wunsch können bereits Leistungen erbracht werden, die bei einer anschließenden Entscheidung für ein MINT-Studium angerechnet werden.

Abschließen wird das durch die beteiligten Unternehmen und Hochschulen zertifizierte Technikum für die Teilnehmerinnen mit der Präsentation von individuell entwickelten u. a. technischen Projektergebnissen.

¹⁷ Leibniz Universität Hannover; Hochschule Hannover; Carl von Ossietzky Universität Oldenburg; Jade Hochschule Wilhelmshaven, Oldenburg, Elsfleth; Technische Universität Clausthal; Hochschule für Angewandte Wissenschaft und Kunst Hildesheim, Holzminden, Göttingen; Technische Universität Braunschweig; Ostfalia Hochschule für Angewandte Wissenschaften; Hochschule Osnabrück; Hochschule Emden/Leer; Hochschule Braunschweig, Wolfenbüttel

¹⁸ Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften, Technik



Studiengangsplanungen und Akkreditierungen

Beginnend zum Wintersemester 2012/2013 wird entsprechend der vom MWK und von der Universität im Sommer 2012 unterzeichneten Studienangebotszielvereinbarung der Bachelorstudiengang »Islamische Theologie« den Studienbetrieb aufnehmen; ebenso wird das Studienangebot im Bachelorstudiengang »Bildung, Erziehung und Unterricht« um das Unterrichtsfach Islamische Religion ergänzt. Neu eingerichtet werden zum gleichen Zeitpunkt die Promotionsstudiengänge »Informatik«, »Mathematik« und »Migrationsforschung und Interkulturelle Studien«. Der Masterstudiengang »Renaissance und Reformationsstudien« wird zum Wintersemester 2012/2013 hingegen wegen mangelnder Nachfrage eingestellt.

Die Universität plant gemeinsam mit der Hochschule Osnabrück zum Wintersemester 2013/2014 einen kooperativen Masterstudiengang »Boden, Gewässer, Altlasten« einzurichten. Das Studienprogramm wird von der Akkreditierungsagentur für Studiengänge der Ingenieurwissenschaften, der Informatik, der Naturwissenschaften und der Mathematik (ASIIN e.V., Düsseldorf) akkreditiert; ein entsprechender Akkreditierungsantrag ist im Sommer 2012 bei der Agentur eingereicht worden. Abgeschlossen sein wird das Akkreditierungsverfahren voraussichtlich im Frühjahr 2013.

Daneben ist eine Cluster-Reakkreditierung eingeleitet worden. Diese umfasst sämtliche für das Lehramt qualifizierende Studiengänge und Unterrichtsfächer inklusive Islamische Religion, den Zwei-Fächer-Bachelorstudiengang sowie verschiedene Einfach-Bachelorstudiengänge wie u. a. den Bachelorstudiengang Islamische Theologie und Einfach-Masterstudiengänge. Die umfangreichen Verfahren werden, in Kooperation mit dem Verbund Lehrerbildung in Niedersachsen, mit der Agentur für Qualitätssicherung durch Akkreditierung von Studiengängen (AQAS e.V., Köln), durchgeführt. Der Systemreport mit einer allgemeinen Darstellung zum Profil der Universität Osnabrück, zu den Studiengangsstrukturen und zur Studienstrukturreform hat im Sommer 2012 die Vorprüfung der Agentur passiert und ist

den Gutachtern mit marginalen Änderungen und Ergänzungen inzwischen zugeleitet worden. Die Cluster-Reakkreditierung der einzelnen Studiengänge erfolgt dann in zwei Staffeln im ersten bzw. zweiten Halbjahr 2013.

Absolventenstudien

Im Wintersemester 2011/2012 ist – inzwischen zum vierten Mal – eine hochschulweite Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Universität Osnabrück unter der Federführung der Servicestelle Lehrevaluation durchgeführt worden. Die 2008 in Kooperation mit dem »Internationalen Zentrum für Hochschulforschung Kassel (INCHER)« u. a. an der Universität Osnabrück als Pilotprojekt aufgelegte Absolventenbefragung ist, wie seinerzeit geplant, mit der aktuellen Befragung aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahres 2010¹⁹ in den Regelbetrieb übergegangen. Mit 56 % konnte die Universität Osnabrück abermals einen erfreulich hohen Rücklauf an Fragebögen erzielen.²⁰

Ausgerichtet ist die jährliche Befragung darauf, einen Überblick über den beruflichen Werdegang der Absolventinnen und Absolventen und ihre aktuelle berufliche Situation zu erhalten. Die praktischen Erfahrungen der ehemaligen Studierenden sind ein wichtiges Feedback aus dem Arbeitsmarkt. Dieses Feedback soll dazu beitragen, einerseits die Qualität des Studiums zu hinterfragen und – soweit erforderlich – zu verbessern. Andererseits soll das Verhältnis von Universität und Arbeitsmarkt besser strukturiert und aufeinander abgestimmt werden. Aktuell wurden Befragungsdaten der Prüfungsjahrgänge 2007 bis 2010 anlässlich der Cluster-Reakkreditierung²¹ zusammengefasst, um die zukünftige Ausgestaltung der

¹⁹ Wintersemester 2009/2010 und Sommersemester 2010

²⁰ Rückläufe Prüfungsjahrgang 2007: 58 %; 2008: 53 %; 2009: 60 %

²¹ siehe dazu Seite 33



reakkreditierten Studiengänge auch unter Berücksichtigung der Befragungsergebnisse zu überdenken.

Aggregiert über alle vier Jahrgänge gaben 71 % der Befragten an, dass sie noch einmal denselben Studiengang wählen würden, für 63 % wäre die Universität Osnabrück noch immer die beste Wahl. Im Zuge der Bewertung der Studienangebote und -bedingungen²² zeigte sich, dass sich die Zufriedenheit mit der zeitlichen Koordination der Lehrveranstaltungen (Prüfungsjahrgang 2007: 46 %; 2010: 61 %) über die vier Kohorten hinweg ebenso wie die Zufriedenheit mit dem Zugang zu erforderlichen Lehrveranstaltungen (Prüfungsjahrgang 2007: 59 %; 2010: 71 %) positiv entwickelt hat. Zum Tragen kommt hier, dass seit längerem das Bewusstsein für Überschneidungsfreiheit von Veranstaltungen im Mehr-Fächer-Studiengang geschärft worden ist. Auch wenn sich die Zufriedenheit mit der didaktischen Qualität der Lehre positiv entwickelt hat (Prüfungsjahrgang 2007: 29 %; 2010: 39 %), steht außer Frage, dass hier weiterhin deutlicher Handlungsbedarf besteht. Auswirkungen einer Reihe intendierter Maßnahmen, wie z. B. die Stärkung der Fachdidaktiken, die Weiterentwicklung der Kooperation von Fachwissenschaft und Fachdidaktik oder auch der intensive, didaktisch fundierte Einsatz digitaler Medien, werden erst bei späteren Jahrgängen feststellbar sein.

Deutlich positiv hat sich die Vorbereitung auf die fremdsprachige Fachkommunikation entwickelt: Fühlte sich im Prüfungsjahrgang 2007 nur jede oder jeder Zehnte gut auf die Kommunikation in Fremdsprachen vorbereitet, so bekundete dies im Jahrgang 2010 bereits jede oder jeder Fünfte. Diese positive Entwicklung ist auch den Aktivitäten des 2007 errichteten Sprachenzentrums zu verdanken. Eine über die vier Kohorten hinweg stabile Zufriedenheit zeigte sich bei der Möglichkeit, die Studienanforderungen in der dafür vorgesehenen Zeit zu erfüllen (ca. 60 %), wissenschaftliche Arbeitsweisen zu erwerben

²² Angegeben ist hier jeweils der prozentuale Anteil der Befragten, der die jeweiligen Studienbedingungen als sehr gut oder gut bewertete.

(ca. 55 %). Das Angebot, mündliche Präsentationen zu trainieren oder Forschungsbezüge von Lehre und Lernen herstellen zu können, wird hingegen konstant mit rund 60 % bzw. 64 % als nicht zufriedenstellend bewertet.

Mit 92 % gab die Mehrheit der Bachelorabsolventinnen und -absolventen an, ein weiterführendes Studium aufgenommen zu haben. Als Motive wurden vor allem fachliches Interesse und die Erlangung zusätzlicher Kenntnisse (jeweils 89 %) aber auch die Verbesserung der eigenen Chancen auf dem Arbeitsmarkt (81 %) genannt. 42 % wechselten für die Aufnahme ihres weiterführenden Studiums die Hochschule. Dass interkulturelle Kompetenzen zunehmend an Bedeutung für die Berufslaufbahn gewinnen, zeigt sich darin, dass sich mehr als jede oder jeder Zehnte um eine Beschäftigung außerhalb Deutschlands bemühte.

Die Absolventinnen und Absolventen haben ferner eingeschätzt, in welchem Maße sie zum Zeitpunkt des Studienabschlusses über bestimmte Fähigkeiten/Kompetenzen verfügten. Als über die Jahrgänge hinweg sehr stabil erwies sich die Fähigkeit, fächerübergreifend zu denken, die jeweils von rund zwei Dritteln der Absolventinnen und Absolventen als gut oder sehr gut bewertet wurde.

Erstmalig hat im Wintersemester 2011/2012 eine Wiederholungsbefragung des Prüfungsjahrgangs 2007 stattgefunden. Der inhaltliche Schwerpunkt der Wiederholungsbefragung liegt auf der beruflichen Entwicklung, der Arbeitszufriedenheit und der beruflichen Mobilität sowie den Kompetenzen der Absolventinnen und Absolventen etwa vier bis fünf Jahre nach Studienabschluss. Befragt wurden alle Absolventinnen und Absolventen, die einer wiederholten Befragung zugestimmt hatten (Rücklauf: 57 %).

Inzwischen starten die Vorbereitungen für die nächste Befragung, die sich im Zeitraum Oktober 2012 bis Januar 2013 an den Abschlussjahrgang 2011 und 2008 (Wiederholungsbefragung) richten wird.



Reorganisation des Prüfungswesen

Im Berichtszeitraum konnte das zweijährige Projekt zur Reorganisation des Prüfungswesens wie geplant beendet werden. Ziel war auf der einen Seite, die Servicequalität der Prüfungsverwaltung für Studierende u. a. durch einen optimierten organisatorischen Arbeitsablauf in den Prüfungsämtern zu steigern. Auf der anderen Seite sollte die seit Einführung der konsekutiven Studiengangsstruktur und bedingt durch die softwaregestützte Abwicklung der Prüfungsverwaltung stark veränderte Arbeitssituation und -belastung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Prüfungsämtern spürbar verbessert werden.

Die erzielten Projektergebnisse wurden u. a. durch Studierendenumfragen (2.165 Rückläufe/35 % der Befragten) und Interviews, in Workshops und Arbeitsgruppen mit den Akteuren der Prüfungsverwaltung und mit dem das Projekt begleitenden Lenkungsbeirat²³ erarbeitet.

Der Abschlussbericht umfasst eine Reihe von Maßnahmevorschlägen, von denen einige, wie die Gründung des Mehrfächer-Prüfungsamts (PATMOS)²⁴ oder die Einführung einer Koordinierungsstelle für die Prüfungsverwaltung, bereits während der Projektlaufzeit realisiert wurden. Die vorgeschlagene Ausweitung von Öffnungszeiten der Prüfungsämter oder die Erstellung eines Leitfadens, der Studierende und Lehrende u. a. über die verschiedenen Anlaufstellen und jeweiligen Zuständigkeiten informieren wird, sind nach entsprechenden Präsidiumsbeschlüssen in der Umsetzungsphase. Die Umsetzung weiterer Maßnahmen zu koordinieren und damit verbundene Fragestellungen zu klären, steht nun auf der Agenda der Stabsstelle zur Koordination der Prüfungsverwaltung. Abgeklärt werden zurzeit zusammen mit dem Universitätsarchiv notwendige Regelungsinhalte einer im Justizariat der Universität in Arbeit befindlichen Aufbewahrungsrichtlinie.

²³ siehe dazu unter www.uni-osnabrueck.de/16265.html

²⁴ siehe dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums – Oktober 2010 bis September 2011, Seite 32

Studienbeiträge

Den Auswertungen der an der Universität Hohenheim erstellten Gebührenkompass 2009 und 2010²⁵ zufolge, fühlten sich die Studierenden der Universität Osnabrück nicht hinreichend über die Verwendung der Studienbeiträge informiert. Gleichzeitig vermuteten sie, dass die Studienbeiträge nicht vollumfänglich für die gesetzlich vorgesehenen Zwecke verausgabt würden. Die Universität Osnabrück hat hieraus Konsequenzen gezogen, die – und diesen Schluss lässt die Auswertung des aktuellsten Gebührenkompasses 2011 zu – zu erheblich besseren Ergebnissen geführt haben. Während sich 2009 und 2010 durchschnittlich 8 % der Befragten ausreichend über die Verwendung der Studienbeiträge informiert fühlten, waren es 2011 bereits rund 26 %.²⁶

Zunächst stehen über die Website der Universität Osnabrück gebündelt Informationen zum Thema Studienbeiträge zur Verfügung²⁷, so u. a. die auch für die breite Öffentlichkeit zugängliche, jährliche Publikation über Aufkommen und zentrale Verwendung der Studienbeiträge. Jüngst sind daneben ist einer fünf Jahre umfassenden Broschüre fachbereichs- und lehrereinheitsspezifische Informationen über Aufkommen und Verwendung der Studienbeiträge bereitgestellt worden. Hochschulintern und somit für die Studierenden zugänglich sind zudem die dieses Thema aufgreifenden Jahresberichte der Fachbereiche aber auch entsprechende Protokolle und Beschlussfassung der Hochschulgremien und -organe.

Der zur Schaffung von Transparenz vorgesehene Maßnahmenkatalog umfasst auch die Präsentation von Kurzfilmen und Testimonials.²⁸ Mit der Umsetzung ist, wie Kurzfilme aus der Musik, der Biologie und dem Sprachenzentrum anschaulich zeigen, 2012 konkret begonnen worden.²⁹

²⁵ Ergebnisse einer jährlich durchgeführten, bundesweiten Studierendenbefragung der Universität Hohenheim »zur Zufriedenheit mit der Verwendung der Studienbeiträge«
²⁶ Platz 3 zusammen mit Göttingen von u. a. insgesamt 12 beteiligten niedersächsischen Universitäten

²⁷ www.uni-osnabrueck.de/16809.html

²⁸ www.uni-osnabrueck.de/17873.html

²⁹ www.uni-osnabrueck.de/17685.html



Für die Studierenden und die Öffentlichkeit wird anhand des bereitgestellten Materials deutlich, dass die Universität Osnabrück die Lehre und die Studienbedingungen unter Verwendung der Studienbeiträge spürbar verbessern konnte und die Universität die Studienbeiträge auch ausnahmslos für gesetzlich vorgesehene Zwecke verausgabt hat: So wurden und werden die dezentral verausgabten Studienbeiträge zu rund 80 % in die Qualität der Lehre und der Studienbedingungen steigernde Personalmaßnahmen investiert. Allein mit mehr als 1,0 Mio. Euro werden jährlich Hilfskrafttätigkeiten von Studierenden finanziert, die damit einer für sie notwendigen aber fachnahen und sich auf das Studium positiv auswirkenden Erwerbstätigkeit nachgehen können. Aber auch die – um nur einige seit Jahren verstetigte Maßnahmen exemplarisch zu nennen – signifikante Verlängerung der Öffnungszeiten der Universitätsbibliothek, die Bereitstellung von Exkursions- und Mobilitätzuschüssen, die Schaffung einer angemessenen WLAN- und Multimedia-Ausstattung, die Einrichtung des Servicepoints und der Hotline im Dienstleistungszentrum (Studierenden Information Osnabrück/StudiOS), die Bereitstellung von Angeboten zur Weiterqualifizierung, zur Gewinnung von Schlüsselkompetenzen oder zum eLearning und auch das Beratungs- und Serviceangebot des Gleichstellungsbüros für studierende Eltern stellen dies unter Beweis.

Forschung, Nachwuchsförderung,
Wissenstransfer



Forschungsförderung – national und international

Initiativen zur Etablierung eines von der Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Graduiertenkollegs erfolgten im Berichtszeitraum seitens der Mathematik – dort unter der Federführung der Professur für Mathematik/Stochastik. Im Mittelpunkt des angestrebten Kollegs Kombinatorische Strukturen in der Geometrie steht dabei die gegenseitige Durchdringung von Kombinatorik und Geometrie. Den Vorantrag hat die DFG im Frühjahr 2012 positiv begutachtet und die Universität aufgefordert, einen Vollenantrag auszuarbeiten, der noch 2012 an die DFG gehen wird.

Vorläufer dieser Initiative ist das aus Mitteln der Universität Osnabrück für drei Jahre geförderte Graduiertenkolleg Kombinatorische Strukturen in Algebra und Topologie. Dieses war eines von insgesamt drei Kollegs, die aus einem hochschulintern aufgelegten Programm zur Stärkung der Nachwuchsförderung und zur Etablierung von Promotionsstudiengängen gefördert wurden. Daran geknüpft war die Erwartung, dass durch die universitätsinterne Förderphase eine erfolgreiche Fortführung dieser Graduiertenkollegs im Rahmen von Förderprogrammen wie Graduiertenkollegs der DFG, ggf. im Rahmen der Exzellenzinitiative, aber auch in Form von Forschergruppen und Sonderforschungsbereichen angebahnt werden.

Die Aufforderung zur Einreichung eines Vollenantrags belegt daher zweierlei: einerseits die Wirksamkeit der hochschulinternen Forschungsförderung, andererseits die kluge Berufungspolitik, die die Universität in den letzten Jahren betrieben hat.

Im Herbst 2011 hat das MWK abermals die Förderung von Promotionsprogrammen ausgeschrieben. Anhand von Kriterien wie Passgenauigkeit, Erfolgsaussichten sowie alternative Antragsmöglichkeiten wurden zehn Initiativen universitätsintern zunächst erörtert. Sechs, darunter fünf in Kooperation mit anderen Hochschulen, wurden schließlich in Anträge gegossen. Zwei Anträge waren erfolgreich: Zu den niedersachsenweit elf geförderten

Programmen¹ zählt das in der Evangelischen Theologie in Kooperation mit der Universität Göttingen entwickelte Programm »Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus«, das mit insgesamt rund 0,65 Mio. Euro über drei Jahre gefördert wird. Erfolgreich war auch das von den Osnabrücker Gesundheitswissenschaften zusammen mit der Medizinischen Hochschule Hannover und der Hochschule Wilhelmshaven/Oldenburg/Elstfleth aufgelegte Programm »Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive (GESA)«. Über einen dreijährigen Zeitraum beläuft sich das Fördervolumen auf insgesamt 1,0 Mio. Euro.

Ein weiterer großer Erfolg ist die Förderung des Forschungsvorhabens OCCUDERM, das mit 2,0 Mio. Euro aus dem Niedersächsischen Vorab gefördert wird. Osnabrücker und Göttinger Dermatologinnen und Dermatologen erforschen gemeinsam die Vielzahl von Einflussfaktoren auf Hauterkrankungen am Arbeitsplatz.

Mit bislang drei geförderten Niedersachsenprofessuren (Prof. Dr. Wolfgang Junge [Biophysik]², Prof. Dr. Karlheinz Altenendorf [Mikrobiologie]³, Prof. Dr. Hildgund Schrempf [Angewandte Genetik der Mikroorganismen]⁴) war die Universität Osnabrück bereits in der Vergangenheit in dem vom Land Niedersachsen gemeinsam mit der VolkswagenStiftung aufgelegten Förderprogramm »Niedersachsenprofessur-Forschung 65+« außerordentlich erfolgreich. Das Programm ermöglicht herausragenden Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern auch über die gesetzliche Altersgrenze hinaus in der Forschung tätig zu sein. Anlässlich der fünften Ausschreibung haben der Rechtswissenschaftler Prof. Dr. Jörn Ipsen mit einem Neuantrag und der Biophysiker Prof. Dr. Wolfgang Junge mit einem Verlängerungsantrag die begehrte Förderung erhalten.

1 www.mwk.niedersachsen.de/portal/live.php?navigation_id=6257&article_id=109320&psmand=19Ein

2 erstmals zum 1. September 2009

3 1. Oktober 2009 – 30. September 2012

4 seit 1. Oktober 2010



Seit 2012 wird das auf vier Jahre angelegte, zehn Partner umfassende Verbundprojekt »SPHInGONET«⁵ aus dem Marie Curie-Programm der Europäischen Union mit insgesamt rund 3,3 Mio. Euro⁶ gefördert. Unterstützt wird mit dem »Initial Training Network« ein ortsverteiltes Graduiertenkolleg auf europäischer Ebene. Ziel ist es, die Ausbildung des wissenschaftlichen Nachwuchses auf europäischer Ebene zu verbessern und dabei neben Forschungsfragen auch persönliche Fähigkeiten und Karriere-chancen der Doktorandinnen und Doktoranden außerhalb der Wissenschaft im Auge zu behalten. Koordiniert wird das Projekt im Fachbereich Biologie/Chemie (Professur für Molekulare Zellbiologie). Die damit verbundenen Aufgaben umfassen neben der Koordination der wissenschaftlichen Arbeitspakete auch die organisatorische und finanzielle Abwicklung des Gesamtprojekts. Die Möglichkeit, sich als Wissenschaftlerin oder Wissenschaftler durch die Koordination eines internationalen Projekts in der sogenannten »scientific community« zu profilieren und die Universität als internationale Forschungseinrichtung zu platzieren, ist dabei von großem Wert.

Nachwuchsförderung

Nachdem der Folgeantrag der zunächst auf drei Jahre angelegten (Aufbau-)Förderung des Zentrums für Promovierende der Universität Osnabrück (ZePrOs) aus Mitteln des Europäischen Strukturfonds EFRE⁷ positiv beschieden worden ist, hat das ZePrOs sein Aufgabenspektrum mit Beginn der zweiten Förderperiode im November 2011 erweitert. Zum einen wurde das Beratungsangebot mit Blick auf Promotionsinteressierte durch Angebote wie z. B. die Informationsbörse »Rund um die Promotion« ausgebaut; zum anderen wurde die Karriereberatung für die Phase nach der Promotion intensiviert. Daneben wird derzeit

⁵ www.sphingonet-itn.eu

⁶ Auf die Universität Osnabrück entfallen rd. 795.000 Euro.

⁷ Europäischer Fonds für regionale Entwicklung

ein Angebot für Promovierende zur Förderung der wechselseitigen kollegialen Unterstützung während des Promotionsprozesses aufgebaut, das auch darauf abzielt, Netzwerke zu schaffen. Gemeinsam mit der Technologiekontaktstelle⁸ werden neue Formate zur Intensivierung des Kontakts zwischen Unternehmen und Promovierenden entwickelt.⁹

Seit seiner Einrichtung liefert das ZePrOs Impulse und Beiträge fokussiert auf die gesamte Bandbreite der Qualität von Promotionen: Fragen zur Qualität u. a. von Promotionen sind an der Universität Osnabrück bereits seit 1999 im Fokus – dies beweist nicht zuletzt die Bestellung eines Ombudsmanns zur Sicherung guter wissenschaftlicher Praxis und zum Umgang mit wissenschaftlichem Fehlverhalten. Inzwischen ist unter der Federführung des ZePrOs ein Konzept zur Umsetzung der vom Senat empfohlenen und vom Präsidium beschlossenen Qualitätsstandards zur Promotion¹⁰ in Arbeit. Die Qualitätsstandards geben unter Beibehaltung der alleinigen Gültigkeit der einzelnen Promotionsordnungen und der eigenständigen Durchführung von Promotionen in den Fachbereichen Empfehlungen für die Durchführung und die konkrete Ausgestaltung von Promotionsprozessen. Im Mittelpunkt steht die Klärung von gegenseitigen Erwartungshaltungen von Promovierenden und Betreuerinnen oder Betreuern, u. a. auch Empfehlungen zur Durchführung von Betreuungs- und Statusgesprächen. Die Standards gehen somit weit über die Einhaltung von guter wissenschaftlicher Praxis hinaus und bilden einen sichtbaren Baustein im Qualitätsmanagement für den Bereich Promotionen.

U. a. mit Unterstützung des ZePrOs konnten die Promovierenden wie geplant erfasst, die Promovierendenbefragung im Rahmen der Längsschnittstudie des Instituts für Forschungsinformation und Qualitätssicherung (iFQ)¹¹ durchgeführt und die Wahlen einer Promovierendenvertretung¹² abgeschlossen werden.

8 gemeinsame Einrichtung der Universität und der Hochschule Osnabrück

9 siehe dazu unter Innovationstransfer, Seite 50

10 siehe dazu u. a. unter www.uni-osnabrueck.de/14673.html

11 www.forschungsinfo.de

12 www.blogs.uni-osnabrueck.de/promos/



Zu den Höhepunkten in der Berichtsperiode zählen als Beispiele der erfolgreichen Arbeit des ZePrOs die anlässlich des Osnabrücker Umweltsymposiums¹³ sichtbar gewordene Vernetzung der Promovierenden; durch die gemeinsam mit dem Gleichstellungsbüro der Universität durchgeführte Tagung »Frauen on Top«¹⁴ wurden bestehende Kontakte mit Unternehmen und die Ausstrahlung der Universität in die Region unterstrichen.

Mit dem im Gleichstellungsbüro angesiedelten und zunächst auf Nachwuchswissenschaftlerinnen ausgerichteten Mentoring hat die Universität – finanziert aus Mitteln des Professorinnen-Programms des Bundes und der Länder – ein weiteres Element der zielgerichteten Nachwuchsförderung implementiert. Das Mentoring leistet neben der Nachwuchsförderung einen Beitrag zur Stärkung der Chancengerechtigkeit und bietet hochqualifizierten Frauen optimale Chancen zur Verwirklichung ihrer Karrierewünsche. Das Programm kombiniert individuelle Mentoring-Beziehungen zwischen Mentees und Mentorinnen bzw. Mentoren mit bedarfsorientierten, karrierespezifischen Qualifizierungsangeboten, in denen der Netzwerkgedanke mit seinen verschiedenen Netzwerkaktivitäten eine wichtige Rolle spielt.

Die jeweiligen Mentoring-Beziehungen, die im Kern des Programms stehen, richten ihren Fokus auf die Planung der beruflichen Laufbahn und die persönliche Entwicklung der Mentee, wobei die Beziehungen überfachlich und klar von der fachlichen Betreuung getrennt sind.

Beginnend zum ersten Programmdurchlauf im April 2012 wurden zwölf junge Wissenschaftlerinnen aus unterschiedlichen Fächern der Universität, die eine Karriere in der universitären oder außeruniversitären Forschung anstreben, in das 18 Monate währende Programm aufgenommen. Als Mentorinnen und Mentoren konnten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Universität Osnabrück und anderer Universitäten und Forschungsinstitute gewonnen werden.

¹³ www.umwelttage.uos.de

¹⁴ www.frauen-on-top.de

In enger Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Promovierende wird derzeit der zweite Programmdurchlauf für fortgeschrittene Doktorandinnen, die eine Führungsposition in der Wissenschaft oder in der Wirtschaft anstreben, vorbereitet. Als Mentorinnen und Mentoren sollen Professorinnen und Professoren der Universität Osnabrück und anderer Universitäten sowie Führungskräfte regionaler Wirtschaftsunternehmen, öffentlicher Verwaltungen und Einrichtungen geworben werden. Die Auswahl der Mentorinnen und Mentoren basiert dann auf den Wünschen der Programmteilnehmerinnen und hängt von ihren beruflichen Zielvorstellungen ab. Der zweite Programmdurchlauf wird im Januar 2013 starten und zwölf Monate umfassen.

Im Berichtszeitraum ist es gelungen, wie vorgesehen zwei PostDoc-Nachwuchsgruppen einzurichten, um den benötigten wissenschaftlichen Nachwuchs auf dem Gebiet der bekenntnisorientierten Forschung und Lehre des Islam an der Universität Osnabrück zu qualifizieren. Je vier Postdoktorandinnen und -doktoranden werden in den nächsten fünf Jahren in der islamisch-theologischen Nachwuchsgruppe »Religiöse Normen in der Moderne: Zum wandelbaren und statischen Rahmen des Islam« sowie in der interdisziplinären Nachwuchsgruppe »Religion, Bildung und Frieden« einschlägige Forschung betreiben.

Forschungsevaluationen und -ratings

Im Berichtszeitraum fand die Zwischenbegutachtung zur Forschungsevaluation der Evangelischen und Katholischen Theologie durch die WKN statt. Die Begutachtung ist für beide Fächer mit sehr guten Ergebnissen abgeschlossen worden. Die Entwicklung sowohl der Evangelischen als auch der Katholischen Theologie in Osnabrück wurde im niedersachsenweiten Vergleich als besonders erfreulich bzw. positiv bezeichnet. So sei die Forschungsaktivität in der Katholischen Theologie durch Neuberufungen auf vakante Professuren erkennbar intensiviert und neue inhaltliche Impulse seien gesetzt worden. Bestehende Kooperationen zwischen der Universität Osnabrück und der Universität Vechta könnten –



so das Gutachten zur Katholischen Theologie in Vechta – stärker für die Konzeption gemeinsamer Forschungsprojekte genutzt werden. Im Gutachten zur Evangelischen Theologie wird u. a. neben fachwissenschaftlichen Forschungsergebnissen auch die aktive Beteiligung der Evangelischen Theologie an mehreren profilkrelevanten interdisziplinären Schwerpunkten der Universität Osnabrück hervorgehoben.

Des Weiteren konnte die Zwischenbegutachtung zur Forschungsevaluation Geographie im März 2012 mit der Vorlage der Gutachterempfehlungen abgeschlossen werden.¹⁵

Abgeschlossen wurde im Berichtszeitraum die Erhebung qualitativer, inhaltlich beschreibender Daten und quantifizierbarer Informationen im vom Wissenschaftsrat für die Anglistik/Amerikanistik aufgelegten Forschungsrating. Ausweislich des im Juni vorgelegten Leitfadens zu den Datenberichten, die hochschulbezogen und ohne Vergleichsangaben zu einzelnen Hochschulen zur Verfügung gestellt wurden, waren insgesamt 60 Einrichtungen am Rating aktiv beteiligt, wobei diese je nach Betrachtung der Teilbereiche (Englische Sprachwissenschaft; Anglistik: Literatur- und Kulturwissenschaft; Amerikastudien und Fachdidaktik des Englischen) variierte. Neben einer Selbstbeschreibung – für Osnabrück des Instituts für Anglistik und Amerikanistik –, die als Hintergrundinformation und auch als Erläuterung einzelner Teilbereiche diente, wurden Daten nach zwei Erhebungsprinzipien erfasst. Per current potential (Stichtag 31. Dezember 2010) wurde u. a. nach Personalbestand, Publikationen, laufenden Promotionen oder Beteiligungen an Forschungsverbänden aber auch nach akademischen Ämtern oder wissenschaftlichen Preise und Auszeichnungen gefragt. Dagegen wurden Angaben z. B. zu Abschlüssen, Studierenden oder Drittmittelprojekten work-at-done, bezogen auf den dem Rating zugrundeliegenden Erhebungszeitraum (2004–2010) erfasst.

Voraussichtlich Ende 2012 wird der Gesamtbericht der Gutachterinnen und Gutachter vorliegen.

¹⁵ siehe dazu auch unter Entwicklungsplanung, Seite 18

Wissenschaftliches Umfeld – (Weiter-)Entwicklungen

Bestrebungen eine Fraunhofer-Projektgruppe »E-Learning und Neue Medien« als Außenstelle des Fraunhofer-Instituts für Intelligente Analyse- und Informationssysteme¹⁶ vor Ort anzusiedeln, waren im aktuellen Berichtszeitraum erfolgreich. Seit Juli 2012 beschäftigt sich eine in der Osnabrücker Informatik verankerte Arbeitsgruppe »Intelligent Media and Learning« mit der Frage, wie der Einsatz Neuer Medien und netzgestützter Aus- und Weiterbildungsangebote in außerhochschulischen Kontexten erfolgreich gestaltet werden kann. Der Aufbau der Arbeitsgruppe wird vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur als Maßnahme des Technologietransfers und zur Erprobung neuer Kooperationsmodelle zwischen Hochschule und Wirtschaft mit 150.000 Euro, zunächst für zwei Jahre, gefördert. Durch die enge Zusammenarbeit mit dem Fraunhofer Institut für Intelligente Analyse- und Informationssysteme einerseits und dem Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre an der Universität Osnabrück (virtUOS) andererseits kann es gelingen, sowohl in der Technologieentwicklung als auch in der Begleitforschung in herausragender Weise wissenschaftlich und anwendungsorientiert zu arbeiten. Aktuelle Forschungsfragen wie die Nutzung intelligenter Datenanalyseverfahren für Bildungszwecke fließen dabei in die Zusammenarbeit mit Unternehmen und außerhochschulischen Organisationen – vorrangig in der Region Osnabrück – ein.

Ebenfalls im Juli dieses Jahres ist ein Kooperationsvertrag zwischen dem Präsidium der Universität Osnabrück und dem Vorstand der Universitätsmedizin Göttingen unterzeichnet worden, der die Errichtung eines gemeinsamen wissenschaftlichen Instituts für Berufsdermatologie (NIB) zum Gegenstand hat. Forschungstätigkeiten des Fachgebiets Dermatologie, Umwelt-

¹⁶ IAIS; Sitz in Sankt Augustin; rechtlich unselbstständige Einrichtung der Fraunhofer-Gesellschaft zur Förderung der angewandten Forschung e.V.; das IAIS ist ausgerichtet auf die Realisierung von Anwendungslösungen aus den Bereichen Machine Learning, Multimedia Pattern Recognition, Visual Analytics, Process Intelligence, Adaptive Robotics und Cooperating Objects; www.iais.fraunhofer.de/profil.html



medizin und Gesundheitstheorie der Universität Osnabrück und der Abteilung Dermatologie, Venerologie und Allergologie der Universitätsmedizin Göttingen werden dort zukünftig gebündelt. Im Institut kann damit die gesamte Breite der aktuell drängenden und sozialpolitisch relevanten wissenschaftlichen und klinischen Fragestellungen in der Berufsdermatologie abgedeckt werden. Dass die Allianz zweier renommierter Forschungseinrichtungen zukünftig bei der Drittmittelinwerbung aufgrund seiner weltweit einzigartigen wissenschaftlich-klinischen Schwerpunktbildung eine starke Position einnimmt, wird durch die bereits vor der offiziellen Eröffnung des Instituts bewilligte Förderung des Initialprojekts OCCUDERM deutlich.¹⁷ Am 12. November 2012 wird Niedersachsens Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Wanka das Institut offiziell eröffnen.

Im Sommersemester 2012 von Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Wanka bereits offiziell eröffnet wurde das Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung (ZeDF). Das im Fachbereich Sozialwissenschaften verortete und als Forschungsstelle ausgerichtete Zentrum bündelt bereits bestehende Aktivitäten der Friedensforschung und bietet in Lehre und Forschung vor allem neuen sozial- und politikwissenschaftlichen sowie theologischen Initiativen eine Plattform. Neben einer Vernetzung in der Universität werden u. a. auch Kooperationen mit der Deutschen Stiftung Friedensforschung, den Osnabrücker Friedensgesprächen und der Bundesstiftung Umwelt ausgebaut.

Anknüpfend an die bestehenden Osnabrücker Schwerpunkte zu Migration, Islam und Europa wird sich das Zentrum inhaltlich mit normativen, soziokulturellen, politischen und institutionellen Bedingungen von Demokratie und Frieden beschäftigen. Dabei richtet das Zentrum den Blick nicht nur auf europäische, sondern gerade auch auf außereuropäische Gesellschaften, in denen sich die Frage nach den Regeln der Koexistenz verschiedener gesellschaftlicher Gruppen teilweise in dramatischer Weise stellt, wie sich aktuell an zahlreichen Konflikt- und Krisenregionen ablesen

¹⁷ vgl. dazu unter Forschungsförderung – national und international, Seite 41

lässt. Im Zentrum für Demokratie und Friedensforschung ist auch das Programm »Gastprofessur für Frieden und Globale Gerechtigkeit« verortet, im Rahmen dessen eine Ringvorlesung zum Thema »Konflikt und Kooperationen um Ressourcen« den Auftakt der Arbeiten des Zentrums bildet.

Innovationstransfer und Existenzgründungen

Die Universität Osnabrück ist mit ihren aus der Forschung erzielten Erkenntnissen und Ergebnissen eine Quelle von Innovationen. Den Transfer dieser Innovationen in die Wirtschaft zu unterstützen und zu fördern, ist seit 25 Jahren Aufgabe der Technologie-Kontaktstelle.¹⁸ Ebenso vielfältig wie die Wege des Transfers von Innovationen selbst – so war die Universität Osnabrück z. B. auf der Biotechnica 2011 mit dem Exponat des Fachbereichs Physik »Selektiver und sensitiver Nachweis von Biomolekülen durch oberflächenverstärkte Raman-Streuung (SERS)« vertreten – sind hier die Unterstützungsaktivitäten der Kontaktstelle. Diese reichen von regelmäßig gemeinsam mit regionalen Unternehmen und mit Wirtschaftsverbänden organisierten Veranstaltungsreihen über die Herstellung von Kontakten zur Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Studierenden bis hin zur organisatorischen Betreuung fachspezifischer Kooperationsprojekte.

Als eine besondere Form des Innovationstransfers gelten Existenzgründungen aus der Universität heraus, die u. a. aus dem transferrelevanten europäischen Programm EFRE gefördert werden können. Aus Mitteln dieses Programms wurden im Berichtszeitraum zwei Anträge der Wirtschaftswissenschaften (Informationsmanagement und Wirtschaftsinformatik) mit einem Fördervolumen über zwei Jahre von insgesamt rund 420.000 Euro positiv beschieden. Die Projekte widmen sich zum einen der praktischen Umsetzung eines prototypisch entwickelten

¹⁸ gemeinsame Einrichtung der Universität und der Hochschule Osnabrück



Werkzeugs zur semantischen Modellierung prozessorientierter Informationssysteme bis hin zur Entwicklung zur Produktreife und seiner wirtschaftlichen Verwertung im Rahmen einer Existenzgründung, zum anderen der Konzeption prozessorientierter Systeme für mobile Dienstleistungen in der Gesundheitsversorgung.

In der Praxis ist eine gut dargestellte Verwertungsplanung mit entscheidend für eine Förderbewilligung. Dies gilt nicht nur für das EFRE-Programm sondern auch für einschlägige Programme des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi) wie »Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand« (ZIM), »KMU innovativ«, »Validierung«. Die Technologie-Kontaktstelle hat daher einen Verwertungsleitfaden erarbeitet, der allen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern Sicherheit in der Verwertungsplanung während der Antragsformulierung geben und als erste Orientierung dienen soll.

Daneben wurde das bestehende, auf Studierende und den wissenschaftlichen Dienst insgesamt ausgerichtete Angebot des Gründerservice zu Existenzgründungen in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Osnabrücker Promovierende (ZePrOS) durch ein begleitendes Konzept für Doktorandinnen und Doktoranden ergänzt. Den Promovierenden werden – aufgeteilt in vier Module – inzwischen nicht nur grundlegende Fähigkeiten zur Bewertung und »Vermarktung« des eigenen Potenzials vermittelt, sondern auch adressatenorientiert Möglichkeiten zur Existenzgründung aufgezeigt.

U. a. im Kontext der Existenzgründungen ist auch der zusammen mit der Wirtschaftsförderung der Stadt organisierte Workshop zur inhaltlichen Ausrichtung des von Stadt und Landkreis Osnabrück für 2012 geplanten Innovationszentrums und der Ansiedlung junger wissenschaftsnaher Unternehmen zu sehen.

Personal und Finanzen



Entgeltordnung

Infolge der Ablösung Ende 2006 des bisher für Angestellte und Arbeiterinnen und Arbeiter geltenden umfangreichen Tarifrechts durch den Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder (TV-L) ist im Januar 2012 anlässlich der Tarifeinigung vom 10. März 2011 eine neue Entgeltordnung in Kraft getreten. Diese löst die bisherigen Eingruppierungsvorschriften zum früheren Bundesangestelltentarif (BAT) und die Lohngruppenverzeichnisse für Arbeiterinnen und Arbeiter ab. Im Vergleich zu den bisherigen Vorschriften sind die Änderungen weitestgehend redaktioneller Art, denn im Ergebnis verbleiben die im November 2006 übergeleiteten bzw. zwischen November 2006 und Dezember 2011 neu Beschäftigten bei Fortbestehen des Arbeitsverhältnisses in der für sie bisher maßgeblichen Entgeltgruppe. Anlässlich der Einführung der Entgeltordnung erfolgte demnach keine pauschale Überprüfung und Neufestsetzung aller Eingruppierungen, sondern die Beschäftigten behalten grundsätzlich für die Dauer ihrer unverändert ausgeübten Tätigkeit die bisherige Entgeltgruppe.

Für einige Entgeltgruppen¹ eröffnet die neue Entgeltordnung unter bestimmten Fallkonstellationen allerdings die Möglichkeit einer rückwirkenden antragsbezogenen höheren Eingruppierung rückwirkend zum 1. Januar 2012. Im Übrigen geht mit in Kraft treten der Entgeltordnung einher, dass bis zum 31. Dezember 2011 als vorläufig geltende Eingruppierungen nunmehr als endgültig bestätigt sind. Letzteres gilt derzeit noch nicht für Beschäftigte in der Datenverarbeitung, da die Verhandlungen der Tarifvertragsparteien noch zu keinem Abschluss gebracht werden konnten; hier erfolgt die Eingruppierung wie bisher vorläufig.

¹ Entgeltgruppen 2 bis 8

Konzept zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen

Die Umsetzung des 2010 beschlossenen und auf drei Jahre projektierten Personalentwicklungskonzepts zur Stärkung der Fachbereichsverwaltungen ist im Berichtszeitraum spürbar vorangeschritten. Dieses Projekt resultiert aus der Absicht des Präsidiums, die Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung durch geeignete Personalentwicklungsmaßnahmen in den Fachbereichsverwaltungen zu unterstützen. Initiiert werden sollen Verwaltungsleitungen in den Fachbereichsverwaltungen.

Für die Besetzung dieser Stellen konnten bereits in vier Fachbereichen Beschäftigte der Universität gewonnen werden; Maßnahmen zur Besetzung in einem fünften Fachbereich sind in Vorbereitung.

Im Berichtszeitraum haben sich sowohl die Stelleninhaberinnen als auch die am Projekt beteiligten internen Bewerberinnen und Kandidatinnen für Leitungsstellen in weiteren Fachbereichsverwaltungen weiterqualifiziert und weiterentwickelt. Individuelle Personalentwicklungspläne wurden verabredet und umgesetzt. Dazu gehörten u. a. die Mitarbeit in klassischen Arbeitsfeldern, vor allem im Bereich Finanzen und Personal, gezielte Qualifizierung in fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen, Weiterbildung in Grundlagen der Personalführung und -entwicklung und Übertragung von Verantwortung für ausgewählte Projekte einzelner Organisationseinheiten der Universität. Diese weiterbildenden Maßnahmen sollten die bereits tätigen Verwaltungsleitungen in ihren neuen Zuständigkeiten, Aufgaben und Herausforderungen stärken und die potenziellen Stelleninhaberinnen hierauf gezielt vorbereiten. Gewonnene Vernetzungen durch die Teilnahme an Workshops und die externe Begleitung durch Coaching spielten im Berichtszeitraum ebenfalls eine wichtige Rolle.

Erste positive Rückmeldungen aus den Fachbereichen, die bereits über derart qualifizierte und ausgebildete Verwaltungsleitungen verfügen, bestätigen, dass sich die Umsetzung dieses Personalentwicklungskonzepts bisher sehr bewährt hat.



Richtlinien

Um dem vielfachen Wunsch universitärer Organisationseinheiten nachzukommen, ihre Verantwortung im Beschaffungswesen zu stärken, ist die bisher geltende Beschaffungsrichtlinie 2012 neu gefasst und beschlossen worden. Unterhalb festgelegter Wertgrenzen² können die Organisationseinheiten nunmehr im Rahmen ihres Budgets Beschaffungen weitgehend in eigener Zuständigkeit und Verantwortung vornehmen. Gleichzeitig sind organisationsübergreifende Mitwirkungspflichten, z. B. der Medientechnik oder des Rechenzentrums, deutlich reduziert. Soweit die Bedarfs- und die dezentralen Beschaffungsstellen von den neuen Kompetenzen Gebrauch machen, entfällt damit für eine Vielzahl von Beschaffungen das bisherige, auf der Basis eines Beschaffungsantrags formalisierte und oftmals aufwändige Beschaffungs- und Mitwirkungsverfahren. Das vereinfachte Vorgehen trägt damit zu einer Entbürokratisierung der Abläufe an der Universität Osnabrück bei.

Daneben wird zurzeit gemeinsam mit den Fachbereichen an einer Richtlinie gearbeitet, um die Rahmenbedingungen des Exkursionswesens einschließlich des Zuschussverfahrens vollständig und verbindlich zu regeln. Geplant ist, dass diese erstmals 2013 zur Anwendung kommt.

Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung

Das an der Universität etablierte Modell zur Dezentralisierung der Ressourcenverantwortung wurde im Berichtszeitraum insoweit modifiziert, als freie Stellenmittel aus befristeten und unbefristeten Landesstellen im wissenschaftlichen Mittelbau – unabhängig von ihrer Wertigkeit – für den Zeitraum der Vakanz zu 50 % zentral und zu 50 % durch den Fachbereich geschöpft werden können. Die auf diese Weise zentral vereinnahmten

² 2.500 Euro netto / wissenschaftliche Geräte: 15.000 Euro netto

Stellenmittel werden, mit dem Ziel der Nachwuchsförderung, zur Finanzierung von Mitarbeiterstellen in unter- bzw. nicht ausgestatteten Fächern genutzt. Insgesamt konnten im Berichtszeitraum so 3,75 Stellen für die Dauer von zunächst drei Jahren eingerichtet werden.

Finanzierungsmodell zur Literatur-, Medien- und Informationsversorgung

Wie geplant hat eine vom Senat eingerichtete Arbeitsgruppe bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern eines jeden Fachbereichs, der Leiterin der Universitätsbibliothek und dem Dezernenten für Medienbearbeitung mit Beginn des aktuellen Berichtszeitraums einen Vorschlag für die Mittelverteilung zur Literatur-, Medien- und Informationsversorgung erarbeitet. Dieser wurde zur Beratung und Abstimmung in die zuständigen Hochschulgremien eingespeist und abschließend vom Präsidium beschlossen. Danach dienen 2012 knapp 80 % der der Universitätsbibliothek zur Verfügung stehenden Mittel unmittelbar der bibliothekarischen Versorgung der Fächer; ausgeschüttet werden die Mittel unter Anwendung des für bayerische wissenschaftliche Bibliotheken entwickelten und für Osnabrück leicht modifizierten Etatmodells.³ Gut 12 % werden zur Finanzierung allgemeiner und fächerübergreifender Maßnahmen wie eBook-Pakete oder Datenbanklizenzen oder zur Unterstützung der Forschungsbibliothek des European Legal Studies Institute, des Instituts für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit und des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien genutzt. Die restlichen 8 % dienen dem Monographienwerb anlässlich von Berufungs- und Bleibezusagen. Ob sich dieses Modell bewährt, das im Übrigen auch vorsieht, dass Restmittel lediglich in Höhe von 15 % der Zuweisung übertragen werden

³ vgl. dazu Tätigkeitsbericht des Präsidiums – Oktober 2010 bis September 2011, Seite 49 f.



können, wird sich in einer begleitenden Evaluation einer Bibliothekskommission zeigen.

Für den laufenden Betrieb bedeutete die Einführung des Verteilungsmodells, die Reorganisation von Geschäftsprozessen, um weiterhin korrekte und reibungslose Rechnungsbearbeitungen sowie Finanz- und Bestellinformationen sicherzustellen. Diese reichten von der Konzeption einer neuen Kostenstellenstruktur über die Verknüpfung mit SAP bis hin zur Anpassung des Online-Informationssystems (UBIS).

Organisationsentwicklung,
Infrastruktur, Querschnittsthemen



07001234567



UNIVERSITÄT

OSN

Radio Frequency Identification

Nach einer europaweiten Ausschreibung und der Erteilung des Zuschlags zur Einführung der Radio Frequency Identification (RFID-)Technologie an die Firma mk sorting systems¹ konnte im Mai 2012 die erste Projektphase mit der Ausstattung von 1,3 Mio. Medien mit RFID-Etiketten zur Medienidentifikation und Sicherung in den vier Bereichsbibliotheken² abgeschlossen werden. Diese in der Universitätsbibliothek koordinierten Arbeiten wurden zwischen September 2011 und Mai 2012 mit zehn Konvertierungsstationen in jeweils zwei Bibliotheksstandorten parallel mit bis zu 60 Personen durchgeführt. Dabei brachten die Konvertierungs-Teams bis zu drei RFID-Etiketten auf die Medien und speicherten Mediendaten auf Chips der Etiketten.

Im Juni 2012 wurden die baulichen und technischen Anpassungen für den Betrieb von Ausleih-, Rückgabe- und Sortierautomaten umgesetzt, so dass die vier Bereichsbibliotheken mit diesen Automaten, mit Mediensicherungsanlagen (Durchgangsschleusen/Gates) und Personalarbeitsplätzen zur Verbuchung von Medien an Ausleih- und Rückgabebibliotheken ausgestattet sowie umfangreiche Tests der Systeme und Schulungen des Bibliothekspersonals abgeschlossen werden konnten. Die Inbetriebnahme ist für das Wintersemester 2012/2013 geplant.

Für die Nutzerinnen und Nutzer der Bibliotheken bedeutet die Einführung der RFID-Technologie eine spürbare Serviceverbesserung: Selbstausleihe und Rückgabe sind künftig während der gesamten Öffnungszeiten der Bereichsbibliotheken möglich.

Im September 2012 wurden die RFID-Systeme und zugeordnete Geschäftsgänge an einem Standort einer Gefährdungsbeurteilung durch den Bereich Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement unter Begleitung des Betriebsärztlichen Dienstes und des Personalrats unterzogen. Eine Gefährdung durch die Nutzung konnte ausgeschlossen werden. Eine zweite Beurteilung,

1 www.mk-sorting-systems.com, Troisdorf

2 Naturwissenschaften/Mathematik; Philologien und Kulturwissenschaften; Rechts- und Wirtschaftswissenschaften; Sozialwissenschaften

insbesondere der veränderten Geschäftsgänge in der Bibliothek, wird sechs Monate nach Inbetriebnahme durchgeführt.

Campuscard

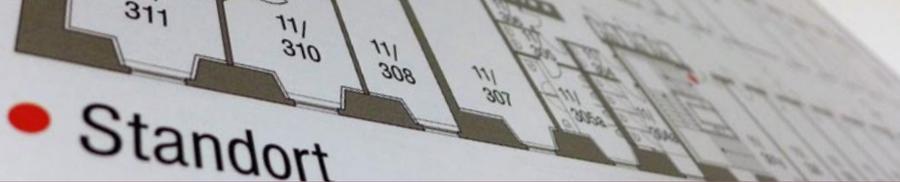
An Universitäten und Hochschulen in Deutschland werden vielfach multifunktionale Chipkarten für Studierende und Bedienstete erfolgreich eingesetzt.

Um dieses für die Universität Osnabrück auch im IT-Konzept vorgesehene Thema umzusetzen, wurde 2011 zunächst die ständige Arbeitsgruppe IT-Grundschutz damit beauftragt »Empfehlungen zur Einführung einer Studierenden- und Bediensteten-Chipkarte mit Ausweis- und Bezahlfunktion«³ zu erarbeiten. Nachdem das Studentenwerk Osnabrück signalisiert hatte, anlässlich der Eröffnung der neuen Mensa am Westerberg ein bargeldloses Zahlungsverfahren mit einer Chipkarte einzuführen, ist die Arbeitsgruppe erweitert worden: Vertreterinnen und Vertreter des Studentenwerks aber auch der Hochschule Osnabrück und der Studierenden haben in Folge einen gemeinsamen Rahmenplan erarbeitet, nach dem folgende Anwendungen mit der Chipkarte realisiert werden sollen:

- Studierenden-/Bediensteten- und Bibliotheksausweis mit »visueller Identifikation«
- elektronische Bezahlungsfunktion
- elektronische Schließfunktion; da die Universität Osnabrück bereits über ein fast flächendeckendes Transponder gestütztes Schließsystem verfügt, betrifft dies allerdings vorwiegend die Hochschule

Zur Auswahl eines geeigneten Anbieters für die Einzelkomponenten und für Dienstleistungen in der Projektunterstützung wurde das Vergabeverfahren im Auftrag der Hochschulleitungen

³ vgl. dazu IT-Konzept der Universität Osnabrück, 2010 Seite 21f., www.rz.uni-osnabrueck.de/Themen/IT-Konzept/itkonzept.pdf



und des Studentenwerkes, aufgrund des Auftragsvolumens, europaweit in Form eines – erfolgreich abgeschlossenen – Teilnahmewettbewerbs ausgeschrieben. Gefunden werden konnte ein Anbieter, der über Erfahrungen bei der Einführung von Chipkarten an Hochschulen verfügt und mit dem bereits eine präzisierte Projektbeschreibung erstellt werden konnte. Inzwischen wird an der organisatorischen Umsetzung gearbeitet, die von der Festlegung rechtlicher Rahmenbedingungen bis hin zu Aspekten in der technischen Realisierung reicht. Für das Wintersemester 2012/2013 ist die Ausgabe von Chipkarten an Studierende und Bedienstete zur Einführung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs in den Mensen und bei Kopier- und Druckausgaben geplant; die Einführung der Campuscard als Studierendenausweis ist für das Sommersemester 2013 vorgesehen.

Räumliche Entwicklung und Ressource »Raum«

Der Haushaltsausschuss des Landtages hat inzwischen den Planungen für den gemeinsamen Bibliotheksneubau der Universität Osnabrück und der Hochschule zugestimmt. Unter Beibehaltung der Eigenständigkeit der Bereichsbibliothek Naturwissenschaften/Mathematik der Universität Osnabrück und der Zentralbibliothek der Hochschule werden die zentralen Infrastruktureinrichtungen des Gebäudes gemeinsam genutzt. Ziel der beiden Bibliotheken ist es, den bestmöglichen Service für die heterogene Klientel beider Hochschulen zu bieten. Geplanter Baubeginn ist Anfang 2013.

Zur Deckung des mittelfristigen Flächenbedarfs der Islamischen Theologie konnten, nachdem das MWK Ende 2011 zugestimmt hat, die für einen leistungsstarken Standort erforderlichen Räumlichkeiten in der Innenstadt, in direkter Nachbarschaft zur Universitätsbibliothek (Am Kamp) und in räumlicher Nähe u. a. zur Evangelischen und Katholischen Theologie, angemietet werden. Die neuen Räumlichkeiten wurden nach den individuellen Bedürfnissen der Nutzerinnen und Nutzer gestaltet.

Im Zusammenhang mit den Plänen zur Erweiterung des zentralen Bibliotheksstandortes Alte Münze / Kamp hat das vom Staatlichen Baumanagement beauftragte Braunschweiger Architekturbüro Lindemann und Partner eine Machbarkeitsuntersuchung und Kostenvorermittlung angefertigt, auf deren Basis das konkrete Um- und Neubauraumprogramm angefertigt und dem MWK voraussichtlich Ende 2012 zur Genehmigung vorgelegt werden wird.

Nach dreizehnmonatiger Bauzeit wurde im Dezember 2011 das Bohnenkamp-Haus im Botanischen Garten der Universität Osnabrück in Anwesenheit der niedersächsischen Wissenschaftsministerin Prof. Dr. Wanka und der Ehefrau des niedersächsischen Ministerpräsidenten David McAllister, Dunja McAllister, eröffnet. Mit diesem Haus der Bildung wurde mit einem Bauvolumen von 2,0 Mio. Euro ein Zentrum geschaffen, das für vielfältige universitäre Veranstaltungen (Vorlesungen, Seminare, Kongresse, Workshops) fächerübergreifend genutzt werden kann. Darüber hinaus kann das multifunktionale Gebäude auch anderen Einrichtungen, u. a. der Grünen Schule und Veranstaltungen wie Lesungen oder Musikdarbietungen, einen passenden Raum und Rahmen geben. Die Friedel & Gisela Bohnenkamp-Stiftung hat sich dankenswerter Weise mit 1,0 Mio. Euro an der Realisierung dieses Hauses beteiligt.

Erste Vorbereitungen sind auch zum Umbau- und Sanierungsvorhaben des sogenannten Allgemeinen Verfügungszentrums (AVZ) am Westerberg mit Erstellung des Raumprogramms und einer Machbarkeitsstudie in die Wege geleitet worden. Das dem MWK zur Genehmigung vorgelegte Raumprogramm bietet die Grundlage des langfristig geplanten Flächenbedarfs der Nutzerinnen und Nutzer dieses Gebäudes. Erst nach der Genehmigung des Raumprogramms durch das MWK können detaillierte Vorplanungen beginnen.

Nachdem im letzten Berichtszeitraum die Fassaden des Erweiterungsgebäudes (Seminarstraße 20) energetisch saniert und neu gestaltet werden konnten, ist anschließend die Fläche im Foyer dieses Gebäudes dem Corporate Design der Universität folgend gestaltet worden. Eine besondere Herausforderung war

die Einbindung der Brandschutzanforderungen in ein optisch ansprechendes und zusätzlich als Veranstaltungsfläche in den Abendstunden nutzbares Konzept. Da Studierende in den Foyers und Eingangsbereichen aller großen Gebäude gute Arbeitsbedingungen vorfinden sollen, wird dies zukünftig ein Aspekt zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität öffentlicher Flächen an der Universität Osnabrück sein.

Auch die geplante Leseplatzerweiterung in der Bibliothek im Juridicum zielt auf die Verbesserung der Arbeits- und Aufenthaltsmöglichkeiten für Studierende ab. Insgesamt 100 Plätze, aufgeteilt in einen Gruppenarbeitsraum und zwei Lesearbeitsbereiche, ermöglichen den Studierenden im Bibliotheksbereich ein besseres Arbeiten. Planerisch herausfordernd – und gelöst durch eine einstöckige Aufstockung – war die notwendige räumliche Integration dieser Nutzflächen in den vorhandenen Bibliotheksbereich.

Umweltmanagement

Die Universität Osnabrück beteiligt sich neben neun Osnabrücker Unternehmen am zum zweiten Mal aufgelegten Kooperationsprojekt ÖKOPROFIT. In dem einjährigen Projekt sollen zusammen mit ausgewiesenen Expertinnen und Experten Verbesserungsmaßnahmen in umweltrelevanten Bereichen wie Energie, Wasser und Abfall ausgearbeitet werden, um so neben aktivem Klimaschutz auch die Ressourceneffizienz zu erhöhen. Dies bedeutet, das aktive Umweltmanagement auf den Prüfstand zu stellen, etwaige Schwachstellen im eigenen Unternehmen zu identifizieren sowie sich den Anforderungen der Gutachterinnen und Gutachter zu stellen. ÖKOPROFIT Osnabrück ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Osnabrück unter der Federführung des Centrums für Umwelt und Technologie (C.U.T.)⁴ und der B.A.U.M. Consult GmbH⁵.

⁴ www.cut-os.de/898.asp

⁵ www.baumgroup.de

Die Teilnahme am Projekt ÖKOPROFIT ist ein wichtiger Baustein für die Weiterentwicklung des Umweltschutzes an der Universität. Bereits 1997 hat die Universität ihre Umweltleitlinien verabschiedet und damit eine Vorreiterrolle in der Hochschullandschaft eingenommen. Mit ihrem aktiven Umweltmanagement arbeitet die Universität seither an der Verbesserung ihrer Umweltleistung.⁶

Teil des Umweltmanagements der Universität ist auch die seit vielen Jahren aufgelegte Kampagne TU WAS für den Umweltschutz; eine Kampagne mit ganz konkreten Handlungsaufforderungen und Nutzungsanweisungen für die Hochschulangehörigen zu umweltgerechtem Verhalten.

Eine bundesweite Befragung unter Studierenden auf dem Online-Portal »Utopia«⁷ hat die Universität in ihrem Vorgehen bestätigt: Die Universität Osnabrück erreichte den vierten Platz und gehört zu den »grünsten« Hochschulen Deutschlands. Der Bundesdeutsche Arbeitskreis für umweltbewusstes Management (B.A.U.M. e.V.) hat die Universität Osnabrück zudem zum wiederholten Male für ihren vorbildlichen Einsatz für die Umwelt ausgezeichnet.

Relaunch Internet-Auftritt

Im September 2011 hat das Präsidium die Neukonzeption von Struktur und Optik des zentralen Internet-Auftritts beschlossen und den Auftrag öffentlich ausgeschrieben. Dies vor allem vor dem Hintergrund, dass die eigentlichen Zielgruppen der Universität – Studieninteressierte, Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler – besonders internet-affin sind. Zudem spielt das Internet nicht nur eine zentrale Rolle in der Außenwahrnehmung und in der Informationsgewinnung oder -verbreitung, sondern auch in der Binnenkommunikation sowie zur Steuerung administrativer Abläufe.

⁶ vgl. dazu aktuell den 5. Umweltbericht www.uni-osnabrueck.de/4069.html

⁷ siehe u. a. www.utopia.de/galerie/ergebnis-des-gruenen-hochschulrankings-2011/2



Überzeugen konnte die Berliner Agentur A&B One Digital⁸, die im Mai 2012 mit dem Aufbau eines zeitgemäßen, zielgruppen- und serviceorientierten Universitätsportals begonnen hat. Um der Strukturierung und Bündelung unterschiedlicher Anforderungen der verschiedenen Bereiche der Universität Rechnung zu tragen, wird die Hochschulöffentlichkeit nicht nur laufend über die Fortentwicklung des Projekts informiert, sondern sie wird u. a. im Rahmen von Workshops und Arbeitsgruppen aktiv in das Projekt eingebunden: In einem zweitägigen Auftaktworkshop hat die Agentur den zeitlichen und inhaltlichen Rahmen vorgestellt, erste Entwürfe zum zukünftigen Design präsentiert, technische Rahmenbedingungen, die Einbindung von Datenbanken und Fragen zur Zusammenarbeit geklärt. Anschließend widmeten sich der Neustrukturierung der Portalinhalte durch Erstellung einer – vornehmlich auf die Nutzerperspektive ausgerichteten – Sitemap sowie der Strukturierung des Intranets. Daneben wurden Berechtigungs- und Rollenkonzepte im Content Management System erörtert und im Folgenden auch im Umgang mit dem Content Management System TYPO3 geschult.

Im Fokus des Relaunchs steht auch die Erstellung eines englischsprachigen Webauftritts der Universität. Die englischsprachige Website soll auf Bedürfnisse internationaler Besucherinnen und Besucher eingehen, nicht jedoch eine 1:1-Abbildung des deutschen Auftritts liefern. In einem ersten Schritt sind englischsprachige Begriffe für Einrichtungen und Studiengänge der Universität festgelegt worden, die künftig einheitlich zu verwenden sein werden.

Mit der für November 2012 geplanten Übergabe der Templates kann die Datenmigration beginnen. Das in der Stabsstelle Kommunikation und Marketing verortete komplexe und insbesondere mit Blick auf die Zeitschiene ambitionierte Projekt soll Anfang 2013 abgeschlossen werden.

8 www.a-b-one-digital.de

Gleichstellung

Insgesamt ist die Universität Osnabrück – dies hat auch ihre Spitzenplatzierung im Ranking der DFG zu den »Forschungsorientierten Gleichstellungsstandards« bestätigt – gut aufgestellt: Ende 2011 hatten – wie auch 2010 – 27,7%⁹ der besetzten Professuren Frauen inne. Der Bundesdurchschnitt belief sich 2010 auf 19,2%; niedersachsenweit waren es 23,6%. Der Anteil der mit Frauen besetzten W₃-Professuren (27) ist im Vergleich zum Vorjahr (22)¹⁰ um 3,2% gestiegen. Der Anteil der weiblichen Beschäftigten im gesamten Wissenschaftlichen Dienst¹¹ belief sich Ende 2011 an der Universität Osnabrück auf 45,6%¹²; hier konnte im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um knapp 1% und ein fast ausgeglichenes Verhältnis zwischen Frauen und Männern erzielt werden. Bereits 2010 lag die Universität Osnabrück rund 9% über dem Bundesdurchschnitt. In diesem Zusammenhang ist erwähnenswert, dass im Rahmen des Professorinnenprogramms des Bundes und der Länder an der Universität Osnabrück ergriffene gleichstellungsfördernde Maßnahmen anlässlich der Fachtagung »Exzellenz und Chancengerechtigkeit: Das Professorinnenprogramm des Bundes und der Länder« als Best Practice Beispiel ausgezeichnet wurden. Nachdem die Universität Osnabrück Mittel für die Anschubfinanzierung der drei Professuren für Alte Geschichte, Didaktik der deutschen Sprache und Angewandte Sprachwissenschaft des Deutschen für die Dauer von fünf Jahren einwerben konnte, hat sie so freigewordene Stellenmittel genutzt, um diese drei Professuren jeweils mit einer zusätzlichen halben Stelle im Wissenschaftlichen Dienst (Nachwuchsförderung) auszustatten.¹³ Inneruniversitär erfuhr diese positive Bilanz der Gleichstellungsarbeit Ende 2011 auch im Senat eine sichtbare Wertschätzung durch die einstimmige Wiederwahl der seit 2008

9 vgl. Hochschulen auf einen Blick / Publikation des Statistischen Bundesamtes / Ausgabe 2012; Seite 26

10 zudem 21 W₂- und 8 W₁-Professuren mit Frauen besetzt

11 nicht berücksichtigt wurden hier studentische und wissenschaftliche Hilfskräfte, Lehrbeauftragte und Stipendiaten

12 siehe unter <https://www-genesis.destatis.de/genesis/online/logon>

13 siehe dazu auch unter Nachwuchsförderung Seite 43 ff.



amtierenden Gleichstellungsbeauftragten für eine nun achtjährige Amtszeit.

Einen Schwerpunkt der Gleichstellungsarbeit bildete im Berichtszeitraum die Erstellung eines Gleichstellungsplans für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Technik und Verwaltung. Wie die bereits 2009 aktualisierten Gleichstellungspläne der Fachbereiche und des virtUOS sollen auch im wissenschaftsunterstützenden Bereich zeitgemäße Richtlinien zur Verbesserung der Chancengleichheit von Frauen und Männern Platz greifen. Raum hat auch die Erstellung einer Richtlinie gegen sexuelle Belästigung, Diskriminierung und Gewalt eingenommen. Sowohl der Gleichstellungsplan als auch die Richtlinie liegen als Konzept zur Beratung vor.

Familienfreundliche Hochschule

2011 wurde der Universität Osnabrück von der gemeinnützigen berufundfamilie gGmbH¹⁴ im Rahmen des Reauditierungsverfahrens erneut das Zertifikat »familiengerechte Hochschule« für drei Jahre erteilt. Damit konnte die Universität Osnabrück erneut ihr Engagement auf diesem Gebiet unter Beweis stellen und sich weiterhin als attraktiver Arbeitsort für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit Familienverantwortung behaupten.

Familienfreundliche Angebote, die auf eine bessere Vereinbarkeit von Studium/Beruf und Familie abzielen, richten sich gleichermaßen an Studierende, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und an Beschäftigte der Universität Osnabrück in Technik und Verwaltung.

Ziele für die zweite Zertifizierungsperiode wurden anlässlich des Reauditierungsverfahrens ebenso wie bei der erstmaligen Auditierung (2008) gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern aller Statusgruppen der Universität erarbeitet und vom Präsidium beschlossen.

¹⁴ 1998 gegründet von der Gemeinnützigen Hertie-Stiftung; www.beruf-und-familie.de

Vereinbart wurde u. a., dass Maßnahmen im Sinne der Familienfreundlichkeit zukünftig auch unterstützende Angebote für Beschäftigte und Studierende mit pflegebedürftigen Angehörigen umfassen und innerhalb der nächsten drei Jahre konkret umgesetzt werden sollen. Dazu wird zunächst überprüft, ob bereits bestehende Angebote auch unmittelbar für Beschäftigte und Studierende mit Pflegeverantwortung attraktiv und zielführend sind. Auf dieser Basis werden dann ergänzende und weiterführende Maßnahmen speziell für diese Zielgruppe etwaig zu entwickeln sein.

Einen besonderen thematischen Schwerpunkt dieser Phase wird auch die Etablierung eines Gesundheitsmanagements bilden. Nach einer bereits erfolgten Bestandsaufnahme zu bestehenden gesundheitsfördernden Angeboten wird derzeit ein auf die Bedürfnisse der Universität ausgerichtetes Gesamtkonzept entwickelt.

Einen wichtigen Beitrag zur Familienfreundlichkeit leistet zudem der Ausbau der Kinderbetreuungsangebote für Studierende und Beschäftigte der Universität: In Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis »Unternehmen im Familienbündnis«¹⁵ der Stadt Osnabrück wurde das Projekt »Notfallbetreuung«, zunächst als einjähriges Pilotprojekt, initiiert. Bei kurzfristigen berufs- oder studienbedingten Engpässen und Ausfällen in der Kinderbetreuung wird Hilfe geleistet, indem die Kinder stunden- oder tagesweise, für die Eltern kostenfrei, durch erfahrene Fachkräfte, wie zertifizierte Tagesmütter, -väter oder pädagogisch Ausgebildete, betreut werden. Die Firma buw¹⁶ stellt dankenswerterweise die »logistische Abwicklung« u. a. die telefonische Erreichbarkeit ab 7.00 Uhr für hilfesuchende Eltern.

¹⁵ www.osnabrueck.de/34095.asp

¹⁶ www.buw.de/startseite.html



Gesundheitsmanagement

Der Etablierung eines Gesundheitsmanagements dienen u. a. vom Präsidium beschlossene Leitlinien für Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz. Arbeitssicherheit und Gesundheitsförderung erhalten und stärken nicht nur die Leistungsfähigkeit, sondern auch die Leistungsbereitschaft der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Dies gilt insbesondere dann, wenn belastende Arbeitsbedingungen und gesundheitsriskantes Verhalten verringert und gleichzeitig gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen und individuelle Gesundheitspotenziale geschaffen werden.

Ein Aspekt der Gesundheitsförderung ist, Wege zu finden, um die Balance von beruflichen und familiären Interessen herzustellen. Um Studierende und Beschäftigte darin zu unterstützen, eigene gesundheitliche Bedürfnisse bewusster wahrzunehmen und um Anregungen für die Umsetzung im Alltag zu geben, hat die Universität Osnabrück unter Federführung der Stabsstelle Arbeitsschutz- und Gefahrstoffmanagement und des Betriebsärztlichen Dienstes auch 2012 wieder einen Aktionstag »für eine gesunde und familienfreundliche Hochschule« angeboten. Das bereits bekannte Format des Gesundheitstages fand in diesem Jahr erstmalig in Kooperation mit dem Gleichstellungsbüro statt; Informationsstände und Aktionen haben sich daher intensiv dem Thema Gesundheit und Familienfreundlichkeit gewidmet.

Weitere Akteure waren u. a. Studierende der Lehreinheit Gesundheitswissenschaften und der Kunst/Kunstpädagogik sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums für Hochschulsport. Vertreten waren zudem örtliche Krankenkassen, Kinder und Erzieherinnen der Kindertagesstätte »Die kleinen Strolche«¹⁷ oder auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter städtischer Sporteinrichtungen. Spenden, die durch die Nutzung eines »Frischluff-Taxi« eingeworben werden konnten, sind der Kindertafel Osnabrück übergeben worden.

¹⁷ www.studentenwerk-osnabrueck.de/de/studieren-mit-kind/betreuung/kita-die-kleinen-strolche.html

Internationalisierung

Die Zahl Osnabrücker Studierender, die für ein Studium oder für ein Praktikum ins Ausland gehen, ist in den letzten zehn Jahren deutlich gestiegen. Im Studienjahr 2012 konnten 244 Studierende (2011: 227, 2002: 144) an Partneruniversitäten in Europa und Übersee vermittelt werden. Nachdem die Zahl ausländischer Studierender an der Universität Osnabrück im Studienjahr 2004 mit etwa 1.200 Studierenden ihren Höhepunkt erreicht und bis 2010 auf gut die Hälfte zurückgegangen ist, ist seit 2011 wieder ein leichter Aufwärtstrend bemerkbar. Mit einem Anteil von 5,8 % internationaler Studierender¹⁸ an der Gesamtzahl der Studierenden (absolut 644) lag die Universität Osnabrück im Wintersemester 2011/2012 jedoch im Vergleich mit anderen deutschen Universitäten unter dem Durchschnitt (10,5 %). Um mehr internationale Studierende anzuwerben und weitere Austauschplätze für Osnabrücker Studierende an Partneruniversitäten zu sichern, ist ein verstärkter Ausbau englischsprachiger Angebote, beispielsweise in Form eines Semester-Programms oder auch die Auslobung von Stipendien für internationale Studierende, nötig.

Dies zeigen in gewissem Maße auch die aktuellen Auswertungen des International Student Barometer, das Bildungsausländer zur Zufriedenheit an ihrer Universität befragt: Die vom Akademischen Auslandsamt im Bereich »Arrival« während der Welcome Week abgedeckten Aktivitäten werden sehr gut bewertet. Jedoch gibt es auch Verbesserungspotenzial: Den Befragungen zufolge wäre das Praktikaangebot zu erweitern und die Unterstützung beim Spracherwerb ebenso zu verstärken wie beim Einsatz neuer Technologien.

2012 fanden zum dritten Mal die International Summer Schools statt. Angeboten wurden zwei Deutschkurse »Deutsche Sprache und Kultur« und »Kulturelle Vielfalt und Friedenskultur« sowie die Fachkurse »Democratic Governance and Civic Engagement«, »Health Care throughout the Life Cycle« und

¹⁸ Studierende mit ausländischer Staatsangehörigkeit; Personen



»Biodiversity: The Diversity of Ecosystems, Genes and Species«. Teilgenommen haben über 60 Studierende aus knapp 30 Ländern. Neben Osnabrücker Dozentinnen und Dozenten waren auch Lehrende aus den USA, Südafrika, Costa Rica, Ecuador und Indien beteiligt. Für August 2012 organisierte das Institut für Anglistik/Amerikanistik abermals das Summer Institute »Culture, Rights, Identity: Interfaces between the Humanities and the Law«. Auf Initiative von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des Fachbereichs Biologie/Chemie und des dort angesiedelten Sonderforschungsbereichs 944 wurde im September eine Summer School zum Thema »Mikrokompartimentierung in Zellen« aufgelegt. Die als internationale Tagung ausgerichtete Summer School fand im Bohnenkamp-Haus des Botanischen Gartens der Universität statt – gemeinsam mit der 6. Westerberger Herbsttagung zu den Perspektiven in der molekularen Neurobiologie.

Ein besonderer Fokus in den Internationalisierungsbemühungen lag auf dem Ausbau von Partnerschaften mit lateinamerikanischen Universitäten, insbesondere Argentinien und Costa Rica, denn hierdurch ist eine stärkere Vernetzung und eine vertiefte Zusammenarbeit in Lehre und Forschung in mehreren Fachbereichen möglich, die dazu beiträgt, eine dauerhafte Kooperation aufzubauen. Zudem konnten Kooperationsverträge mit exzellenten internationalen Universitäten wie Griffith University (Australien), San Diego State University (USA) und University of Victoria (Kanada) abgeschlossen werden.

Universität und Öffentlichkeit



Medien sind die wichtigsten Indikatoren für die Außenwahrnehmung der Universität. Seit einigen Jahren wird an der Universität Osnabrück eine Medienresonanzanalyse zu Print- und Online-Artikeln erstellt. Diese Art der jährlichen Erfolgskontrolle ermöglicht

- zu erfahren, warum einige Pressemitteilungen der Universität Osnabrück höchst erfolgreich durch die in- und ausländischen Medien laufen, während andere lediglich eine Randnotiz darstellen,
- die Ansprüche der Medien besser kennenzulernen und
- die Pressearbeit darauf abzustimmen.

Nach der aktuellsten Analyse sind 2011 knapp 2.000 Medienberichte über die Aktivitäten der Universität Osnabrück erschienen. Rein quantitativ betrachtet lag der Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften im Jahr 2011 an der Spitze, gefolgt vom Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften. Bei der Medienresonanzanalyse wurden nur solche Zeitungsausschnitte (Clippings) berücksichtigt, bei denen neben dem Namen der Wissenschaftlerin und des Wissenschaftlers auch der Name der Universität explizit ersichtlich ist, denn dann wird ein Imagegewinn für die Universität geschaffen.

Mit 686 Berichten ist die »Neue Osnabrücker Zeitung« eine Hauptabnehmerin, gefolgt von den »Westfälischen Nachrichten«. Eine erfreuliche Zunahme ist bei den Nachrichtenagenturen Deutsche Presse Agentur, dapd und Evangelischer Pressedienst zu verzeichnen. Auch Berichte in überregionalen Medien wie in der »Frankfurter Allgemeine Zeitung«, in der »Süddeutsche Zeitung« und in der Tageszeitung »Die Welt« haben zugenommen: Allein die Islamische Religionspädagogik und das Zentrum für Interkulturelle Islamstudien wurden in 504 Medienberichten erwähnt. Da die Universität großen Wert auf die namentliche Nennung von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in Pressemitteilungen legt, wundert es nicht, dass Islam-Wissenschaftler nach dem Präsidenten dann auch den zweiten und dritten Platz in

der Top-Ten-Liste der Nennungen einnehmen. 2011 wurden 255 Universitätsangehörige in den Medien erwähnt.

Die Berichterstattung über »Forschung und Wissenschaft« ist in den vergangenen Jahren gesunken. Diesen Trend beobachten inzwischen mehrere Universitäten. Dagegen gibt es einen Zuwachs in der Berichterstattung über »Studium und Lehre« und das »Campusleben«. Zum größten Teil liegt diese Entwicklung an geänderten Redaktionskonzepten und dem Trend zu mehr Human-Touch-Geschichten.



Ausblick



Die Ausweitung von Ausbildungskapazitäten für Studienanfängerinnen und -anfänger wird die Universität Osnabrück im kommenden Jahr nochmals verstärkt beschäftigen. Die Kultusministerkonferenz geht in ihrer neuesten Studienanfängerprognose davon aus, dass die 2009 noch prognostizierte rückläufige Tendenz an Studienanfängerinnen und -anfängern in Niedersachsen 2013 deutlich geringer ausfallen wird und sich die Zahl der Anfängerinnen und Anfänger auch in den Jahren 2014 bis 2019 mindestens auf dem Niveau von 2013 halten wird. Die auf der Prognose 2009 basierenden Planungen der Universität Osnabrück müssen demnach überdacht werden, wenn sie den Anforderungen der neuerlichen Prognose gerecht werden sollen: Zum Wintersemester 2013/2014 wären niedersachsenweit immerhin rund weitere 3.440 Studienplätze zusätzlich zu den bereits geplanten 6.170 Plätzen an Universitäten und Hochschulen neu zu schaffen; 2014/2015 wären dies insgesamt 9.508 statt 5.870 und 2015/2016 werden 4.140 mehr Studienplätze als in 2009 noch geplant zu schaffen sein, was insgesamt einer Steigerung von gut 70 % gegenüber dem ursprünglichen Plansoll entspricht. Für die Universität Osnabrück bedeutete dies – unter Zugrundelegung bisheriger Zuteilungsgrundsätze –, dass durchschnittlich jeweils 435 zusätzliche Studienanfängerplätze in den Studienjahren 2014 bis 2016 statt durchschnittlich geplanter 257 vorzuhalten wären. Dieser Aufwuchs an Studienplätzen ist durch den bestehenden Hochschulpakt nicht gedeckt, so dass die Finanzierung von der Politik noch zu klären ist. Dies verschärft aber auch den Klärungsbedarf mit dem Ministerium zum Bedarf an zusätzlichen Masterstudienplätzen und deren Finanzierung.

Die Neukonzeption der Masterstudiengänge für die Lehrämter an Grund-, Haupt- und Realschulen – GHR 300 – muss 2013 innerhalb eines zwar zusätzlichen, aber sehr eng gesteckten finanziellen Rahmens zielführend und rechtzeitig zum Wintersemester 2013/2014 unter gleichzeitiger Akkreditierung aller Teilstudiengänge abgeschlossen werden.

Im Hinblick auf die 2009 beschlossenen institutionellen Entwicklungsziele/strategischen Kernziele wird im kommenden Jahr zu prüfen sein, inwieweit diese Ziele erreicht sowie beste-

hende Profilelemente und angestrebte Profilelemente gestärkt werden konnten. Die Ergebnisse werden in die Zielvereinbarung 2014–2015 einfließen.

Handlungsbedarf besteht nach wie vor bei der Einwerbung von Drittmitteln. Zwar entwickelt sich die Drittmittelbilanz an die Universität Osnabrück positiv; dennoch müssen weitere Anstrengungen unternommen werden, um im Landeswettbewerb Schritt zu halten.

Einspielen wird sich 2013 die Umsetzung des Berufungsrechts und die in diesem Punkt neue und intensive Zusammenarbeit mit dem Hochschulrat.

Chancen nutzen.



Anhang

- Anhang 1 Hochschulrat
- Anhang 2 Veränderungen in der Professorenschaft
- Anhang 3 Studienangebot
- Anhang 4 Zahlen und Daten
- Anhang 5 Kontaktadressen

Anhang 1

Hochschulrat

Amtierende Mitglieder

seit 1. 4. 2011

Prof. Dr. Nina Dethloff

Universität Bonn
Professur für Bürgerliches Recht, Internationales Privatrecht,
Rechtsvergleichung und Europäisches Privatrecht;
Direktorin des Instituts für Deutsches, Europäisches und
Internationales Familienrecht

Ministerialrätin Dr. Barbara Hartung

Niedersächsisches Ministerium für Wissenschaft und Kultur,
Hannover; Referatsleiterin

Prof. Dr. Andrea Lenschow

Universität Osnabrück
Professur für Europäische Integration
Fachbereich Sozialwissenschaften

Prof. Dr. Luise Schorn-Schütte

Johann Wolfgang Goethe-Universität, Frankfurt am Main
Professur für Neuere Allgemeine Geschichte

Hon.-Prof. Dr. Hans-Wolf Sievert

Vorsitzender des Aufsichtsrats Sievert AG & Co., Osnabrück

Prof. Dr. Elmar Wilhelm Weiler

Universität Bochum
Rektor

Prof. Dr. Axel Zeck

Georg-August-Universität Göttingen
Professur für Biomolekulare Chemie
Geschäftsführer der BioViotica GmbH, Dransfeld

Anhang 2

Veränderungen in der Professorenschaft

In Memoriam

Prof. Dr. Christian Wopp

† 27. April 2012

Professur für Sportwissenschaft

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

**Berufungen/Bestellungen an der Universität Osnabrück
Eintritt im Wintersemester 2011/2012**



Prof. Dr. Stamatia Devetzi

I. IO. 2011

Professur für Öffentliches Recht
und Europäisches Sozialrecht
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Valerija Dinger

I. IO. 2011

Professur für Makroökonomik
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften



Prof. Dr. Thomas Groß

I. IO. 2011

Professur für Öffentliches Recht und Europarecht
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Sabine Hunke

I. IO. 2011

Juniorprofessur für Mikrobiologie
Fachbereich Biologie/Chemie



Prof. Dr. Silja Vocks

I. IO. 2011

Professur für Klinische Psychologie
und Psychotherapie
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Fryderyk Zoll

1. 10. 2011

Professur für Europäisches und Polnisches
Privatrecht sowie Rechtsvergleichung
Fachbereich Rechtswissenschaften



Prof. Dr. Henning Lohmann

17. 10. 2011

Professur für Empirische Sozialforschung
und Sozialstrukturanalyse
Fachbereich Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Meik Zülsdorf-Kersting

8. 11. 2011

Professur für Didaktik der Geschichte
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften



Prof. Dr. Birgit Babitsch

1. 12. 2011

Professur für New Public Health
Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Susanne Menzel

I. 12. 2011

Professur für Biologiedidaktik
Fachbereich Biologie/Chemie



Prof. Dr. Joost Holthuis

I. I. 2012

Professur für Molekulare Zellbiologie
Fachbereich Biologie/Chemie



Prof. Dr. Nils Aschenbruck

I. 3. 2012

Harting-Stiftungsprofessur für
Verteilte Systeme
Fachbereich Mathematik/Informatik



Prof. Dr. Andreas Brenne

I. 3. 2012

Professur für Fachdidaktik Kunst/Kunstpädagogik
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

Berufungen/Bestellungen
Eintritt im Sommersemester 2012



Prof. Dr. Michael Baumgartner

I. 4. 2012

Juniorprofessur für Wissenschaftstheorie
und Metaphysik

Fachbereich Humanwissenschaften



Prof. Dr. Susanne Schlünder

I. 4. 2012

Professur für Romanische Literaturwissenschaft –
Französisch/Spanisch

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft



Prof. Dr. Andreas Scholze

I. 4. 2012

Professur für International Accounting

Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Rufe

1. 10. 2011 bis 30. 9. 2012

Angenommen

Prof. Dr. Michael Droege

Ruf an die Johannes-Gutenberg-Universität Mainz
Professur für öffentliches Recht, Finanz- und Steuerrecht
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Britta Klagge

Ruf an die Rheinische Friedrich-Wilhelms Universität Bonn
Professur für Wirtschaftsgeographie und Regionalforschung
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften

Prof. Dr. Sebastian Schlücker

Ruf an die Universität Essen
Professur für Experimentelle Physik
Fachbereich Physik

Prof. Dr. Annegret Reese-Schnitker

Ruf an die Universität Kassel
Juniorprofessur für Fachdidaktik der Katholischen Theologie
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Michael Rohlfing

Ruf an die Westfälische Wilhelms-Universität Münster
Professur für Theoretische Physik
Fachbereich Physik

Abgelehnt

Prof. Dr. Alexander Bergs

Ruf an die Heinrich Heine Universität Düsseldorf
Professur für Sprachwissenschaft des Englischen
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Elisabeth Naurath

Ruf an die Otto-Friedrich Universität Bamberg
Professur für Evangelische Theologie
Fachbereich und Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Prof. Dr. Arndt Sinn

Ruf an die Universität Augsburg
Professur für Straf- und Strafprozessrecht,
Internationales Strafrecht sowie Strafrechtsvergleichung
Fachbereich Rechtswissenschaften

Prof. Dr. Frank Teuteberg

Ruf an die Technische Universität Chemnitz
Professur für Unternehmensrechnung und Wirtschaftsinformatik
Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Emeritierungen/Ruhestand/Ausgeschieden

1. 10. 2011 bis 30. 9. 2012

1. 1. 2012

Prof. Dr. Susanne Haberstroh

Juniorprofessur für Sozialpsychologie
Fachbereich Humanwissenschaften

31. 5. 2012

Prof. Dr. Elke Fries

Juniorprofessur für Angewandte Umweltsystemanalyse
Fachbereich Mathematik/Informatik

31. 7. 2012

Prof. Dr. Hartmuth Kinzler

Professur für Theorien der Musik und musikalische Analyse
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

30. 9. 2012

Prof. Dr. Wolfgang Klein

Professur für Romanische Kulturwissenschaft
Fachbereich Literatur- und Sprachwissenschaften

apl. Prof. Dr. Arnold Schmieder

Hochschuldozentur für Soziologie
Fachbereich Sozialwissenschaft

Prof. Dr. Rainer Trapp

Professur für Philosophie
Fachbereich Humanwissenschaften

Anhang 3

Studienangebot

zum Wintersemester 2012/2013

	Studienfach/-gang
A	Advanced Materials Angewandte Systemwissenschaft Anglistik; Englisch
B	Betriebswirtschaftslehre Biologie Biologie der Organismen Biologie der Zellen Biowissenschaften
C	Chemie Cognitive Science
E	Elektrotechnik Erziehungswissenschaft Europäische Studien Europäisches Regieren Evangelische Theologie/Religion
G	Geographie; Erdkunde Geoinformatik Germanistik; Deutsch Geschichte Gesundheitswissenschaften
I	Informatik Internationale Migration und Interkulturelle Beziehungen Islamische Theologie/Religion/Religionspädagogik



2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-GH	Master of Education (Lehramt an Grund- und Hauptschulen)
A; E	Aufbaustudiengang; Ergänzungsstudiengang (entgeltpflichtig)	M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung	M-R	Master of Education (Lehramt an Realschulen)
D	Diplom	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
GHR	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschule	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
JS	Juristisches Staatsexamen		
M	Master of Arts/Master of Science		

- ◆ laufend ▲ neues Studienangebot zum WS 12/13, akkreditiert
 ■ laufend, akkreditiert ○ auslaufende Betreuung

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	A; E	W	Prom ¹	D	GHR
■													■		
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆						○
	■													○	
		■	■	■	■	■	■ ²	■ ²							○
○															
○															
■	■		■										■		
■	■												◆		
■	■						■ ³	■ ³	◆						
■	■	■													
			■	■	■	■	■	■	◆						○
			■	■											○
■	■		■	■	■	■	■	■	◆						○
			■	■	■	■									○
							■	■	◆						
■	■	■	■				■	■	◆				▲		
	■												▲		
▲				▲	■ ⁴										

1 Promotions sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

2 nur als Unterrichtsfach in den Fachrichtungen Gesundheitswissenschaften, Kosmetologie und Pflegewissenschaften

3 zusammen mit der Hochschule Osnabrück

4 Islamische Religionspädagogik nur als Erweiterungsfach

	Studienfach/-gang
K	Katholische Theologie/Religion
	Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut
	Kognitive Mathematik
	Kosmetologie
	Kunst/Kunstpädagogik
	Kunstgeschichte
L	Latein
	Literatur und Kultur in Europa
M	Materialwissenschaften
	Mathematik
	Mathematik/Informatik
	Mathematik mit Anwendungsfach
	Metalltechnik
	Musik/Musikwissenschaft
O	Ökotoxikologie
P	Pflegewissenschaften
	Philosophie
	Physik
	Physik mit Informatik
	Politikwissenschaft
	Politikwissenschaft: Demokratisches Regieren und Zivilgesellschaft
	Psychologie
	Psychologischer Psychotherapeut



2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-GH	Master of Education (Lehramt an Grund- und Hauptschulen)
A; E	Aufbaustudiengang; Ergänzungsstudiengang (entgeltpflichtig)	M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung	M-R	Master of Education (Lehramt an Realschulen)
D	Diplom	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
GHR	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschule	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
JS	Juristisches Staatsexamen		
M	Master of Arts/Master of Science		

- ◆ laufend ▲ neues Studienangebot zum WS 12/13, akkreditiert
 ■ laufend, akkreditiert ○ auslaufende Betreuung

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	A; E	W	Prom ¹	D	GHR
		■	■	■	■	■	■	■	◆						○
	○											◆			
		■	■	■	■	■	■	■							○
	■	■	■												
	■														
■		■	■	■	■	■	■	■	◆				▲	○	○
○															
	■						■ ²	■ ²	◆						
	■	■	■	■	■	■									○
							■ ²	■							
		■					■	■							
■	■	■	■	■	■	■	■	■	◆						○
○	○														
	■	■													
■	■												■	○	
												◆			

¹ Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

² zusammen mit der Hochschule Osnabrück

	Studienfach/-gang
R	Rechtswissenschaft Romanistik (zwei Sprachen) Romanistik/Französisch Romanistik/Italienisch Romanistik/Spanisch
S	Sachunterricht Sozialwissenschaften/Soziologie Sport/Sportwissenschaft Sprache in Europa Steuerwissenschaft (2-semestrig) Steuerwissenschaft (4-semestrig)
T	Textiles Gestalten Theologie und Kultur
U	Umweltsysteme und Ressourcenmanagement Umweltsystemwissenschaft
V	Volkswirtschaftslehre
W	Wirtschaftsinformatik Wirtschaftsrecht Wirtschaftsstrafrecht Wirtschafts- und Sozialgeographie Wirtschaftswissenschaft



2-F-B	Zwei-Fächer-Bachelor	M-GH	Master of Education (Lehramt an Grund- und Hauptschulen)
A; E	Aufbaustudiengang; Ergänzungsstudiengang (entgeltpflichtig)	M-Gym	Master of Education (Lehramt an Gymnasien)
B	Bachelor of Arts/Bachelor of Science/Bachelor of Laws	M-LBS	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen)
B-GHR	Bachelor Bildung, Erziehung und Unterricht	M-LBS/Q	Master of Education (Lehramt an berufsbildenden Schulen für Quereinsteiger)
B-LBS	Bachelor Berufliche Bildung	M-R	Master of Education (Lehramt an Realschulen)
D	Diplom	Prom	Promotionsstudiengang in curricularisierter Form
GHR	Lehramt Grund-/Haupt- und Realschule	W	Weiterbildungsstudiengang (entgeltpflichtig)
JS	Juristisches Staatsexamen		
M	Master of Arts/Master of Science		

- ◆ laufend
- ▲ neues Studienangebot zum WS 12/13, akkreditiert
- laufend, akkreditiert
- auslaufende Betreuung

B	M	2-F-B	M-Gym	B-GHR	M-GH	M-R	B-LBS	M-LBS	M-LBS/Q	JS	A; E	W	Prom ¹	D	GHR
										◆	◆				
	■	○													
		■	■	■		■									○
		■	■ ²												
		■		■	■										○
■	■	■													
	■	■	■	■	■	■	■	■							○
	■														
	■			■	■	■									○
	■														
	■	■													
■	■													○	
■	■														
	■														
	■														
■	■	■													

¹ Promotionen sind darüber hinaus in allen wissenschaftlichen Disziplinen der Universität Osnabrück und im Rahmen der Graduiertenkollegs möglich

² nur als Erweiterungsfach

Anhang 4

Zahlen und Daten

		gerundet	
		weiblich	männlich
Studierende			
Wintersemester 2008/2009	9.742	57 %	43 %
davon I. Fachsemester	2.192	61 %	39 %
Wintersemester 2009/2010	10.089	57 %	43 %
davon I. Fachsemester	2.878	61 %	39 %
Wintersemester 2010/2011	10.350	58 %	42 %
davon I. Fachsemester	3.176	62 %	38 %
Wintersemester 2011/2012	11.034	59 %	41 %
davon I. Fachsemester	3.675	62 %	38 %
Absolventinnen und Absolventen			
Wintersemester 2008/2009	799	63 %	37 %
Sommersemester 2009	915	63 %	37 %
Wintersemester 2009/2010	819	61 %	39 %
Sommersemester 2010	1.019	61 %	39 %
Wintersemester 2010/2011	878	63 %	37 %
Sommersemester 2011 ¹	1.057	66 %	34 %
Wintersemester 2011/2012 ²	833	64 %	36 %
Promotionen			
Wintersemester 2008/2009	55	51 %	49 %
Sommersemester 2009	56	34 %	66 %
Wintersemester 2009/2010	68	35 %	65 %
Sommersemester 2010	55	51 %	49 %
Wintersemester 2010/2011	56	34 %	66 %
Sommersemester 2011 ¹	63	63 %	37 %
Wintersemester 2011/2012 ²	49	41 %	59 %
Habilitationen			
2008	7	29 %	71 %
2009	5	40 %	60 %
2010	4	—	100 %
2011	4	25 %	75 %

¹ inkl. Nachmeldungen

² vorbehaltlich der Nachmeldungen

Stellenpotenzial (wissenschaftlicher Dienst)³

	2009	2010	2011	2012
Professuren (W1, W2, W3)	214	210	209	210
davon Juniorprofessuren	22	16	15	11
wissenschaftlicher Dienst	232	235	235	247,5
insgesamt	446	445	444	457,5

Beschäftigte⁴

		gerundet	
		weiblich	männlich
2008			
wissenschaftlicher Dienst	840	40 %	60 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	703	66 %	34 %
insgesamt	1.543	52 %	48 %
2009			
wissenschaftlicher Dienst	876	40 %	60 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	694	66 %	34 %
insgesamt	1.570	51 %	49 %
2010			
wissenschaftlicher Dienst	872	41 %	59 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	691	67 %	33 %
insgesamt	1.563	53 %	47 %
2011			
wissenschaftlicher Dienst	936	42 %	58 %
nicht-wissenschaftlicher Dienst	713	66 %	34 %
insgesamt	1.649	52 %	48 %

3 wissenschaftlicher Dienst – Quelle: Haushaltspläne des Landes; Beilagen zu den Haushaltsplänen sowie hochschulinterne Erhebung; ohne Drittmittel; ohne Sondermittel; einschließlich wissenschaftlicher Dienst in Zentralen Einrichtungen

4 jeweils Stand 31. 12. eines Jahres; ohne Lehrbeauftragte und Hilfskräfte – einschließlich Beschäftigter aus Mitteln Dritter bzw. Sondermitteln des Landes

Haushalt

2009	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	83,1 Mio.
Dritt- und Sondermittel ⁵ (ohne Studienbeiträge)	23,2 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2009 ⁶	7,1 Mio.
insgesamt	113,4 Mio.
2010	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	86,9 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	26,0 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2010	7,2 Mio.
insgesamt	120,1 Mio.
2011	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	85,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	24,5 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2011	7,4 Mio.
insgesamt	117,3 Mio.
2012⁷	Euro
Globale Landeszuführung (einschließlich Investitionsmittel)	89,4 Mio.
Dritt- und Sondermittel (ohne Studienbeiträge)	23,3 Mio.
Studienbeiträge – Studienjahr 2012	8,0 Mio.
insgesamt	121,9 Mio.

⁵ 2009 bis 2011 Ausgaben; Angaben des Dezernates Finanzen

⁶ Einnahmen

⁷ Globale Zuführung; Quelle: Haushaltsplan des Landes; Dritt-/Sondermittel: Planbetrag nach Wirtschaftsplan 2012; Anlage 1 zu Kapitel 0614

Anhang 5

Kontaktadressen

Universität Osnabrück

Neuer Graben 29 / Schloss, 49074 Osnabrück
Postanschrift: 49069 Osnabrück
Telefon +49 541 969-0, info@uni-osnabrueck.de
www.uni-osnabrueck.de

Hochschulleitung

Präsident

Prof. Dr.-Ing. Claus Rainer Rollinger
Schloss, Ostflügel, Raum 13/110
Telefon +49 541 969 4100

Vizepräsidentin für Studium und Lehre (bis 30. 9. 2012)

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke

Vizepräsident für Studium und Lehre (ab 1. 10. 2012)

Prof. Dr. Joachim Härtling
Schloss, Ostflügel, Raum 13/105
Telefon +49 541 969 4795

Vizepräsidentin für Forschung und Nachwuchsförderung

Prof. Dr. May-Britt Kallenrode
Schloss, Ostflügel, Raum 13/107
Telefon +49 541 969 4101

Vizepräsident für Personal und Finanzen

Dr. Wilfried Hötker
Schloss, Ostflügel, Raum 13/115
Telefon +49 541 969 4710

Präsidialbüro

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Schloss, Ostflügel, Raum 13/117
Telefon +49 541 969 4102
Telefax +49 541 969 4888

Fachbereiche

Fachbereich 1 – Sozialwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 33, Raum 04/302

Telefon +49 541 969 4612

Telefax +49 541 969 4600

Fachbereich 2 – Kultur- und Geowissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Schloßstraße 8, Raum 18/E02

Telefon +49 541 969 4394

Telefax +49 541 969 4397

Fachbereich 3 – Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 9, Raum 43/E15

Telefon +49 541 969 6011

Telefax +49 541 969 4768

Fachbereich 4 – Physik

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 7, Raum 32/273

Telefon +49 541 969 2660

Telefax +49 541 969 2670

Fachbereich 5 – Biologie/Chemie

Fachbereichsverwaltung: Barbarastraße 11, Raum 35/E18b

Telefon +49 541 969 2833

Telefax +49 541 969 2433

Fachbereich 6 – Mathematik/Informatik

Fachbereichsverwaltung: Albrechtstraße 28a, Raum 69/E07

Telefon +49 541 969 2561

Telefax +49 541 969 2770

Fachbereich 7 – Sprach- und Literaturwissenschaft

Fachbereichsverwaltung: Neuer Graben 40, Raum 41/E27

Telefon +49 541 969 4247

Telefax +49 541 969 4256

Fachbereich 8 – Humanwissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Seminarstraße 20, Raum 15/422

Telefon +49 541 969 4404

Telefax +49 541 969 14404

Fachbereich 9 – Wirtschaftswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/E35

Telefon +49 541 969 6147

Telefax +49 541 969 6142

Fachbereich 10 – Rechtswissenschaften

Fachbereichsverwaltung: Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/114

Telefon +49 541 969 6129

Telefax +49 541 969 4579

Interdisziplinäre Institute

Institut für Kognitionswissenschaft (IKW)

Geschäftsstelle: Albrechtstraße 28, Raum 31/448b

Telefon +49 541 969 3380

Telefax +49 541 969 3381

Institut für Kulturgeschichte der Frühen Neuzeit (IKFN)

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/116

Telefon +49 541 969 4077

Telefax +49 541 969 4875

Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS)

Geschäftsstelle: Neuer Graben 19/21, Raum 03/221

Telefon +49 541 969 4384

Telefax +49 541 969 4380

Institut für Umweltsystemforschung (IUS)

Geschäftsstelle: Barbarastraße 12, Raum 66/105

Telefon +49 541 969 2575

Telefax +49 541 969 2599

Sonderforschungsbereich

Sonderforschungsbereich 944:

Physiologie und Dynamik zellulärer Mikrokompartimente

Sprecher: Prof. Dr. Christian Ungermann

Fachbereich Biologie/Chemie, Barbarastraße 13, Raum 67/E34

Telefon +49 541 969 2752

Telefax +49 541 969 2884

Promotionsprogramme und Graduiertenkollegs

Cognitive Science

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Prof. Dr. Peter Bosch

Institut für Kognitionswissenschaft

Albrechtstraße 28, Raum 31/434

Telefon +49 541 969 3370

Erinnerung – Wahrnehmung – Bedeutung, Musikwissenschaft als Geisteswissenschaft

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Prof. Dr. Dietrich Helms

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Neuer Graben/Schloss, Raum 11/331

Telefon +49 541 969 4510

Gesundheitsbezogene Versorgung für ein selbstbestimmtes Leben im Alter: Konzepte, Bedürfnisse der Nutzer und Responsiveness des Gesundheitssystems aus Public-Health-Perspektive

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecherin: Prof. Dr. Birgit Babitsch

Fachbereich Humanwissenschaften,

Albrechtstraße 28, Raum 31/172

Telefon +49 541 969 2266

Membranen und zelluläre Kommunikation

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Prof. Dr. Achim Paululat

Fachbereich Biologie/Chemie

Barbarastraße 11, Raum 35/246

Telefon +49 541 969 2861

Theorie und Methodologie der Textwissenschaften und ihrer Geschichte

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Prof. Dr. Christoph König

Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft

Neuer Graben 40, Raum 41/E12

Telefon +49 541 969 4030

Transformationsprozesse im neuzeitlichen Protestantismus

Promotionsprogramm des Landes Niedersachsen

Sprecher: Prof. Dr. Arnulf von Scheliha

Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften

Neuer Graben/Schloss, Raum 11/III

Telefon +49 541 969 4336

Forscherguppen

Bürgerschaft in Europa

Sprecher: Prof. Dr. Oliver Dörr

Fachbereich Rechtswissenschaften

Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/314

Telefon +49 541 969 6051

Forschungsstellen

Christlich-jüdische Studien

Sprecherin: Prof. Dr. Ulrike Mittmann
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Kolpingstraße 7, Raum 01/301
Telefon +49 541 969 4012

Europäisches Dienstleistungsrecht

Sprecher: Dr. Christoph Busch
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 44/112
Telefon +49 541 969 6098

Europäische und internationale Strafrechtsstudien

Sprecher: Prof. Dr. Arndt Sinn
Fachbereich Rechtswissenschaften
Heger-Tor-Wall 14, Raum 22/210
Telefon +49 541 969 6135

Japan

Sprecherin: apl. Prof. Dr. Carmen Schmidt
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 04/208
Telefon +49 541 969 4623

Kognition und Poetik

Sprecher: Prof. Dr. Alexander Bergs
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Neuer Graben 40, Raum 41/114
Telefon +49 541 969 4255

Literatur der Frühen Neuzeit

Sprecher: Prof. em. Dr. Klaus Garber
Fachbereich Sprach- und Literaturwissenschaft
Alte Münze 14-16, Raum 09/201
Telefon +49 541 969 4167

Musik- und Medientechnologie

Sprecher: Prof. Dr. Bernd Enders
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben/Schloss, Raum 11/332
Telefon +49 541 969 4805

Nachhaltige Biogaserzeugung

Sprecherin: Prof. Dr. Gabriele Broll
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Seminarstraße 19 a/b, Raum 02/103
Telefon +49 541 969 4073

Regionalgeschichte

Sprecher: Prof. Dr. Thomas Vogtherr
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Schloßstraße 8, Raum 18/103
Telefon +49 541 969 4396

Rom und Germanien

Sprecher: Prof. Dr. Günther Moosbauer
Fachbereich Kultur- und Geowissenschaften
Schloßstraße 8, Raum 18/203
Telefon +49 541 969 4395

Werte-Bildung

Sprecherin: Prof. Dr. Elisabeth Naurath
Fachbereich Erziehungs- und Kulturwissenschaften
Neuer Graben 29/Schloss, Raum 11/110
Telefon +49 541 969 4274

Zentrum für Demokratie- und Friedensforschung

Sprecher: Prof. Dr. Ulrich Schneckener
Fachbereich Sozialwissenschaften
Seminarstraße 33, Raum 4/221
Telefon +49 541 969 4697

Wissenschaftliche Einrichtungen

Botanischer Garten

Leitung: Prof. Dr. Sabine Zachgo
Albrechtstraße 29, Raum 35/E58
Telefon +49 541 969 2840
Telefax +49 541 969 2845

Zentrale wissenschaftliche Einrichtungen

Sprachenzentrum

Leitung: Debbie Coetzee-Lachmann
Kolpingstraße 7, Raum 1/230
Telefon +49 541 969 4790
Telefax +49 541 969 14790

Zentrum für Informationsmanagement und virtuelle Lehre

Geschäftsführer: Dr. Andreas Knaden
Heger-Tor Wall 12, Raum 42/104a
Telefon +49 541 969 6500
Telefax +49 541 969 16500

Zentrum für Lehrerbildung

Leitung der Geschäftsstelle: Yoshiro Nakamura
Neuer Graben 27, Raum 19/118
Telefon +49 541 969 4117
Telefax +49 541 969 4807

Wissenschaftsunterstützende Organisationseinheiten und Serviceeinrichtungen

Arbeitsschutz und Gefahrstoffmanagement

Leitung: Roswitha Zucht
Albrechtstraße 28, Raum 31/B29
Telefon +49 541 969 2401
Telefax +49 541 969 2497

Betriebsärztlicher Dienst

PD Dr. med. Henning Allmers MPH
Facharzt für Arbeitsmedizin, Allergologie und Umweltmedizin
c/o Städtisches Klinikum / Natruper Holz
Sedanstraße 115, Raum 70/B25
Telefon +49 541 969 3329
Telefax +49 541 969 2445

Dezernate 2, 3, 4, 6, 7

*Akademische Angelegenheiten, Justizariat,
Zentrale Verwaltungsangelegenheiten (Dezernat 4)*

Leitung: Dr. Uwe Siekmann
Schloss, Ostflügel, Raum 3/117
Telefon +49 541 969 4102
Telefax +49 541 969 4969

Finanzen (Dezernat 3)

Leitung: Annemarie Peters
Schloss, Westflügel, Raum 12/107
Telefon +49 541 969 4177
Telefax +49 541 969 4013

Gebäudemanagement (Dezernat 6)

Leitung: Manfred Blome
Albrechtstraße 28, Raum 31/30a
Telefon +49 541 969 2300
Telefax +49 541 7969 2497

Hochschulentwicklungsplanung (Dezernat 7)

Leitung: Dr. Frank Krön
Schloss, Ostflügel, Raum 13/E07
Telefon +49 541 969 4024
Telefax +49 541 969 4860

Personal (Dezernat 2)

Leitung: Carsten Niekamp
Schloss, Westflügel, Raum 12/E15
Telefon +49 541 969 4931
Telefax +49 541 969 4950

EU-Hochschulbüro Weser-Ems*

Leitung: Friedrich Uhrmacher
Albrechtstraße 28a, Raum 235
Telefon +49 541 969 2967
Telefax +49 541 969 2990

Gästehaus**

Manfred Horstmann Haus der Internationalen Begegnung
Gabriele Blonski, Lürmannstraße 33
Telefon +49 541 6090 0
Telefax +49 541 6090 99

* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

** Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Gleichstellungsbüro

Leitung: Dr. Sabine Jösting
Neuer Graben 19/21, Raum 03/332
Telefon +49 541 969 4767
Telefax +49 541 969 4852

Institut für Innovationstransfer ***

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp
Albrechtstraße 28a, Raum F108
Telefon +49 541 969 2050
Telefax +49 541 969 2041

Kommunikation und Marketing

Leitung: Dr. Jürgen Wermser
Schloss, Ostflügel, Raum 13/E16
Telefon +49 541 969 4747
Telefax +49 541 969 4570

Osnabrücker Friedensgespräche ****

Geschäftsführer: Dr. Henning Buck
Neuer Graben 19/21, Raum 03/330
Telefon +49 541 969 4668
Telefax +49 541 969 4766

Pressesprecher

Dr. Utz Lederbogen
Schloss, Ostflügel, Raum 13/E22
Telefon +49 541 969 4370
Telefax +49 541 969 4570

*** unselbstständige Geschäftsstelle der N-transfer GmbH, Hannover
**** gemeinsam mit der Stadt Osnabrück

Psychosoziale Beratungsstelle**

Leitung: Dr. Kerime Faris-Lewe

Sedanstraße 1

Telefon +49 541 969 2580

Telefax +49 541 969 2500

Rechenzentrum

Leitung: Rolf Nienhüser

Albrechtstraße 28, Raum 31/E85

Telefon +49 541 969 2334

Telefax +49 541 969 2470

Referat Offene Hochschule

Dr. Birgit Hegewald

Neuer Graben 39, Raum 40/306

Telefon +49 541 969 6237

Servicestelle Lehrevaluation

Leitung: Prof. Dr. Thomas Staufenbiel

Seminarstraße 20, Raum 15/413

Telefon +49 541 969 4512

Telefax +49 541 969 14512

Studierenden Information Osnabrück – StudiOS

Akademisches Auslandsamt

Leitung: Miriam Zeilinger

Neuer Graben 27, Raum 19/E09

Telefon +49 541 969 4106

Telefax +49 541 969 4495

** Einrichtung des Studentenwerks Osnabrück

Studentische Angelegenheiten (Dezernat 5)

Leitung: Volker Peters
Neuer Graben 27, Raum 19/17b
Telefon +49 541 969 4141
Telefax +49 541 969 4850

Koordinationsstelle Professionalisierungsbereich

Leitung: Frank Ehninger
Neuer Graben 27, Raum 19/103
Telefon +49 541 969 4761
Telefax +49 541 969 4792

Koordinationsstelle Prüfungsverwaltung

Leitung: Dr. Leonore Schulze-Meeßen
Neuer Graben 27, Raum 19/310
Telefon +49 541 969 6188

Servicestelle Prüfungsadministration für die Mehr-Fächer-Studiengänge

Leitung: Thomas Hölscher
Neuer Graben 27, Raum 19/313
Telefon +49 541 969 6010
Telefax +49 541 969 4807

:verona – Zusatzqualifikationsprogramm

Christiane Tillner
Neuer Graben 27, Raum 19/305
Telefon +49 541 969 4778
Telefax +49 541 969 4792

*Zentrale Studienberatung**

Leitung: Dr. Gisela Danz
Neuer Graben 27, Raum 19/114
Telefon +49 541 969 4259
Telefax +49 541 969 4792

* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

Technologie-Kontaktstelle*

Leitung: Dr. Gerold Holtkamp
Albrechtstraße 28a, Raum F108
Telefon +49 541 969 2050
Telefax +49 541 969 2041

Universitätsarchiv*

Leitung: Dr. Daniel Baumann
c/o Staatsarchiv Osnabrück
Schloßstraße 29
49074 Osnabrück
Telefon +49 541 33162 17
Telefax +49 541 33162 62

Universitätsbibliothek

Leitung: Felicitas Hundhausen
Alte Münze 14-16, Raum 09/113
Telefon +49 541 969 4320
Telefax +49 541 969 4482

Zentrales Berichtswesen

Leitung: Birgit Brüggemann
Schloss, Ostflügel, Raum 13/E02
Telefon +49 541 969 4953
Telefax +49 541 969 4717

Zentrum für Hochschulsport*

Leitung: Maik Vahldiek
Jahnstraße 77, Raum 24h/002
Telefon +49 541 969 4206
Telefax +49 541 969 4862

* gemeinsame Einrichtung der Universität Osnabrück und der Hochschule Osnabrück

Zentrum für Promovierende an der Universität Osnabrück

Geschäftsführerin: Marion Fiolka-Dörpmund

Neuer Graben 39, Raum 40/310

Telefon +49 541 969 6221

Telefax +49 541 969 16221

Personalrat

Vorsitz: Dr. Jörg Pohlmann

Schloss, Uhrenflügel, Raum 14/108

Telefon +49 541 969 4948

Telefax +49 541 969 4750

Allgemeiner Studierendenausschuss (AStA)

Alte Münze 12

Telefon +49 541 969 4872

Telefax +49 541 969 4808

© 2012 bei dem Herausgeber

Alle Rechte vorbehalten

Herausgeber: Der Präsident der Universität Osnabrück

Redaktion: Birgit Brüggemann, Dr. Jürgen Wermser

Fotos: Archiv Pressestelle der Universität Osnabrück: S. 22, 25, 37, 51, 72;

Cherry Merry/fotolia: S. 67; Fotolia VI/fotolia: S. 29; Uwe Lewandowski:

S. 9, 33, 40, 49; Michael Münch: S. 10, 15, 39, 69; Manfred Pollert: S. 9, 35;

Elena Scholz: S. 17, 31, 47, 57; Christian Schwier/fotolia: S. 27; sec: *Titel*,

S. 4, 7, 8, 13, 21, 45, 52, 55, 58, 61, 63, 65, 75, 76, 79, 91, 93, 95; Edy Setyawan: S. 71;

xy/fotolia: S. 43; Elena Scholz, Utz Lederbogen oder privat: *Porträts* S. 83–86

Abbildung: Levinus Vincent, *Wondertooneel der nature* (Ausschnitt),

2 Bde. Amsterdam 1706/1715: S. 19

Layout: sec GmbH, Osnabrück

Druck: Levien-Druck GmbH, Osnabrück

Auflage: 1.000